



Positionierung in den
multilateralen Beziehungen

Reisebericht

September 2023

Global Player Südkorea

한독 청년 네트워크
NETZWERK JUNGE GENERATION
DEUTSCHLAND-KOREA



Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend





Einleitung

Wir sitzen im Büro des Abgeordneten Lee Sang Min hinter den dicken Mauern eines Hauses der Nationalversammlung Südkoreas. Wir dürfen über die koreanische Politik lernen, dort, wo sie gemacht wird.

In diesem Moment wird uns klar: Wir erleben Korea aus einer Perspektive, die vielen verborgen bleibt. Wir sitzen nicht nur in irgendeinem Klassenzimmer oder Hörsaal, sondern sind mittendrin. Dort, wo Entscheidungen getroffen werden, die das Leben von Millionen Menschen beeinflussen.

Wir sind hier, um zu lernen und zu verstehen, wie Südkorea sich in den multilateralen Beziehungen positioniert und welche Rolle das Land in den globalen Herausforderungen spielt. Diese Erfahrung ist ein Privileg. Und es ist zu spüren, dass sie unsere Perspektive auf Korea und seine Rolle in der Welt nachhaltig verändern wird.

In dieser Publikation laden wir Sie ein, uns zumindest im Übertragenen auf die Reise zu begleiten. Sie werden die persönlichen Geschichten und Hintergründe der Teilnehmenden erfahren, ihre Hoffnungen, Erwartungen und das neu gewonnene Wissen, das sie aus dieser einzigartigen Erfahrung mitgenommen haben.

Sie werden Eindrücke von unseren Besuchen bei verschiedenen Organisationen und Institutionen erhalten, die Südkorea im Rahmen von multilateralen Beziehungen repräsentieren. Unsere Gedanken, Bewertungen und Reflexionen lesen Sie hier, eingebettet in Berichte und ergänzt durch unsere Bilder, die die Momente festhalten.

Wir freuen uns darauf, Ihnen unsere Erlebnisse zu präsentieren. Darauf, unser neues, tieferes Verständnis für die Rolle Südkoreas in der Welt und die Bedeutung von multilateralem Handeln zu teilen.



Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Teilnehmenden

2. Erfahrungsberichte

2.1 Deutsche Botschaft: Diplomatischer Diskurs

2.2 ADeKo-Konferenz: Beyond Borders

2.3 AHK Korea: Wirtschaft im Wandel

2.4 Yonsei: Einzigartige Herausforderungen

2.5 Adenauer-Stiftung: Kimchi und Klare Worte

2.6 DMZ-Besuch: Zwischen den Welten

2.7 Naumann-Stiftung: Tanz auf dem Drahtseil

2.8 Escape-Room: Menschlichkeit ohne Grenzen

2.9 UNDP: Vom Empfänger- zum Geberland

2.10 Nationalversammlung: Wer lernt jetzt was von wem?

2.11 UNHCR: Ein Teil des globalen Hilfsnetzwerkes

2.12 Klimapolitik: Internationale Krise, Internationale Lösungen

2.13 Ewha: Zusammen gegen den Klimawandel

2.14 Der Film zur Studienreise



»Eine tolle Erfahrung und
gutes Essen gibt's noch
immer dazu.«

Botschafter Georg Schmidt



01



Felix Leitmeyer

Felix Leitmeyer arbeitet seit 2016 als freier Journalist und schrieb zuletzt unter anderem für DIE ZEIT oder das Monopol-Magazin. Aktuell verfasst er wöchentliche Artikel über Künstliche Intelligenz für die Ippen-Mediengruppe. Kurz nach der Studienreise begann er sein Volontariat an der Journalistenschule, die unter anderem vom Rundfunk Berlin Brandenburg (rbb) getragen wird: der Electronic Media School (EMS). Sein Fokus liegt auf den Themenbereichen Wirtschaft, Kunst und Politik sowie den Schnittstellen dazwischen. Bis zum Master hat er Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der Universität der Künste in Berlin studiert und absolvierte seine Ausbildung an der Journalismusakademie JONA im Rahmen des Stipendiums der Konrad-Adenauer-Stiftung.



Eine Gesellschaft im Wandel. Wirtschaft und Forschung im Aufschwung. Eine politische Landschaft voller Herausforderungen, aber auch großen Errungenschaften. Die Reise nach Seoul war für mich viel mehr als nur ein Besuch. Sie war ein Prozess des Lernens, der mich noch jahrelang bereichern wird.

Seit Jahren interessieren mich Themen, die Südkorea betreffen. Ich recherchiere sie journalistisch, habe ein erstes Sprachzertifikat, organisierte ein Seminar zur Sicherheitspolitik des Landes für die Konrad-Adenauer-Stiftung



Mein persönliches Highlight: unser Besuch bei dem Vorsitzenden der deutsch-koreanischen Parlamentariergruppe Lee Sang-Min.

Doch das Geschenk, das die Reise mir machte, hatte all diese Auseinandersetzung zuvor nicht leisten können: Die Studienreise gab mir die Chance, an einem Dialog teilzunehmen, der mein Bild von Südkorea nachhaltig prägen wird. Sie bot mir nicht nur die Gelegenheit, mit beeindruckenden Persönlichkeiten zu sprechen und tiefe Einblicke in die Gesellschaft, Wirtschaft und Politik des Landes zu gewinnen. Gerade für meine Arbeit als Journalist habe ich wertvolle Einblicke erhalten und mein Verständnis für internationale Zusammenhänge vertieft. Die vielen Begegnungen und Gespräche haben mich inspiriert, mein Wissen enorm erweitert. Sie haben mich dazu gebracht, kritisch über viele Themen nachzudenken, neue Perspektiven einzunehmen. Die Studienreise war ein entscheidender Schritt auf meinem Weg, Südkorea und seine Rolle in der Welt besser zu verstehen. Sie hat mir neue Möglichkeiten aufgezeigt und meinen Enthusiasmus für internationale Beziehungen gestärkt.

Ich bin dankbar für diese Erfahrung und freue mich darauf, die gewonnenen Erkenntnisse in meiner zukünftigen Arbeit und meinem Engagement weiterzutragen.

Tim Hildebrandt

Tim Hildebrandt ist Lehrbeauftragter für Vergleichende Politikwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen, und wissenschaftlicher Mitarbeiter Geopolitik, Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsgeographie an der Hochschule Ruhr West. Auslandserfahrung sammelte er bei der Konrad-Adenauer-Stiftung in mehreren Auslandsbüros (Kambodscha, Thailand, Russland, Nordmazedonien). Seine akademischen Leistungen umfassen Masterabschlüsse in vergleichender Politikwissenschaft und Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Asien. Derzeit promoviert er zur Politische Ökonomie von Transformationsprozessen. Dabei bildete die Beschäftigung mit der Demokratisierung Südkoreas den Ausgangspunkt seines Dissertationsthemas.



Nachdem ich zwei Jahre lang von Deutschland aus über Korea geforscht hatte, freute ich mich auf die Gelegenheit, die Kluft zwischen meinem theoretischen Wissen und der Realität Koreas zu überbrücken. Ich sehnte mich danach, in das Land einzutauchen und die Grenzen von Lehrbüchern und Vorlesungen zu überwinden. Außerdem freute ich mich auf aufschlussreiche Gespräche mit koreanischen Fachleuten, mit anderen Koreainteressierten und auf den Austausch mit jungen KoreanerInnen.

Die Studienreise übertraf alle meine Erwartungen und hat sich als eine entscheidende Erfahrung auf meinem akademischen und beruflichen Weg erwiesen. Der immersive Charakter der Reise bot aufschlussreiche Erfahrungen, vom Besuch historischer Stätten bis hin zu bedeutungsvollen Gesprächen mit lokalen Experten und jungen KoreanerInnen. Was ich jedoch nicht erwartet hatte, war die tiefe emotionale Verbindung, die ich während der Reise aufgebaut habe. Als ich inmitten historischer Sehenswürdigkeiten stand und Wissen aufnahm, während ich persönliche Geschichten vor Ort hörte, wurde nicht nur mein akademisches Wissen bereichert, sondern auch eine tiefere emotionale Bindung Verbindung geformt.

Die Studienreise hat meine Leidenschaft für Korea weiter entfacht und mein Engagement für dieses Thema gefestigt. Ich erwarte, dass dies zu weiteren Forschungen über Korea und zu Engagement für die deutsch-koreanischen Beziehungen führen wird. Die Reise hat nicht nur meine anfänglichen Hoffnungen erfüllt, sondern mir auch neue Horizonte für meine akademische und persönliche Entwicklung eröffnet. Die lebendigen Eindrücke und die emotionale Bindung, die während dieser Reise entstanden sind, haben einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen und mich in meiner Entschlossenheit bestärkt, auch in Zukunft weiter zu Korea zu forschen.



Mein persönliches Highlight: Herzlicher Empfang in der Botschaft

Yannik Uhlenkotte

Yannik Uhlenkotte absolvierte sein politikwissenschaftliches Bachelorstudium an der Universität Duisburg-Essen. Seiner Leidenschaft für Politikwissenschaft folgend, studiert er den Masterstudiengang "Theorie und Vergleich politischer Systeme im Wandel". Des Weiteren arbeitet Yannik als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Europäische Integration und Europapolitik am Duisburger Campus. Hierbei unterstützt er das Lehrstuhlteam bei verschiedenen Forschungsprojekten, Publikationen und Veranstaltungen.



Im Laufe meines Studiums entwickelte ich ein großes Interesse an internationalen Beziehungen, Gesellschaftstheorie und dem Vergleich von Staaten. Ich bin der Überzeugung, dass Frieden zwischen Ländern dauerhaft nur durch gute Kommunikation und gegenseitigen Respekt erreicht werden kann. Mehr über verschiedene Kulturen zu lernen und multilateraler, sowie interdisziplinärer Austausch sind hierfür von enormer Bedeutung. Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich an der Studienreise teilnehmen durfte, da sich mir hierdurch erstmals die Möglichkeit bot, Südkorea und Asien im Allgemeinen zu erleben. Durch das volle Programm und die Treffen mit interessanten Organisationen, durfte ich nicht nur viel über Korea und die Beziehungen zu Deutschland lernen, sondern auch die koreanische Kultur erleben. Da die Teilnehmenden der Studienreisegruppe aus verschiedenen Fachgebieten stammen, mangelte es in Diskussionsrunden nie an spannenden Fragen.

Mein persönliches Highlight: die ADeKo Konferenz, da ich viel über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Südkorea und Deutschland lernen durfte.



Neben den fachlichen, programmbezogenen Inhalten gab es noch weitere neue Dinge, die ich in Korea genießen durfte: die Natur in Korea, Denkmäler der koreanischen Geschichte, kulinarische Leckereien der koreanischen Küche und stets pünktliche Züge sind nur einige der Dinge, die über die ich mich sehr freuen durfte.

Das Netzwerk 'Junge Generation Deutschland-Korea' gab mir durch die Studienreise die Möglichkeit, mich mit Korea vertraut zu machen und meinen Horizont zu erweitern. An die gewonnenen Eindrücke werde ich mich stets erinnern und hoffe in Zukunft noch einmal nach Korea zurückzukehren, da es hier noch vieles mehr zu entdecken gibt.

Philipp Meyer

Philipp Meyer studiert Politikwissenschaft an der Leibniz Universität Hannover und arbeitet seit 2022 im Mitarbeiterstab eines niedersächsischen Landtagsabgeordneten. Im Laufe seines Studiums hat er sich auf die Teilgebiete Internationale Beziehungen und Vergleichende Politikwissenschaft spezialisiert. In den Internationalen Beziehungen liegt sein Fokus auf dem Thema Sicherheitspolitik, während er sich in der Vergleichenden Politikwissenschaft insbesondere mit Systemtransformationen beschäftigt hat. In beiden Bereichen konnte er intensive Forschung zu Themen im Zusammenhang mit der südkoreanischen Außen- und Sicherheitspolitik sowie dem Demokratisierungsprozess in Südkorea betreiben.



Nach meinem Auslandssemester an der Yonsei University in Seoul habe ich meine Schwerpunkte im Studium verstärkt auf Südkorea ausgerichtet, insbesondere im Zusammenhang mit den globalen Herausforderungen in der Außenpolitik. Die südkoreanische Außenpolitik fasziniert mich aufgrund ihrer Vielschichtigkeit und ihrem kontroversen Diskurs, was mich dazu motiviert, mich wissenschaftlich mit diesem facettenreichen Thema auseinanderzusetzen. Unsere Studienreise ermöglichte es mir, mein bisheriges Wissen anzuwenden und Einblicke in neue Perspektiven und Entwicklungen zu gewinnen.

Mein persönliches Highlight: Besuch der Deutschen Botschaft in Seoul und die Gespräche mit dem Botschafter Georg Schmidt und seinem Team.



Vor meinem Auslandssemester hatte ich kaum Berührungspunkte mit Südkorea oder seiner berühmten Pop-Kultur. Die Idee, nach Südkorea zu gehen, entstand aus reiner Abenteuerlust. Es war vor allem der Reiz, mich in einem fernöstlichen Land ohne Sprach- oder Ortskenntnisse neuen Herausforderungen zu stellen und meinen Alltag in einer Metropole wie Seoul zu gestalten. Im Nachhinein hat sich diese Entscheidung als äußerst bereichernd erwiesen. Südkorea und Ostasien haben mich fasziniert, weshalb ich mich auch außerhalb der Politikwissenschaft intensiv mit der Region beschäftige. Ich lese viel Literatur und lerne sowohl im Selbststudium Koreanisch als auch an der Universität Chinesisch.

Neben dem inhaltlichen Programm der Studienreise hat mich der Austausch innerhalb der Delegation sehr geprägt. Ich konnte viele interessante Persönlichkeiten kennenlernen und freue mich sehr, mit ihnen auch weiterhin in Verbindung zu bleiben. Es hat mir immer unfassbar viel Spaß gemacht, mich beim phänomenalen koreanischen Essen mit den Mitreisenden über ein facettenreiches Spektrum an Themen auszutauschen.

Leonie Müller

Leonie Müller studiert aktuell Wirtschaftspsychologie mit den Schwerpunkten Markt, Konsumenten und Medien sowie Umwelt und Nachhaltigkeit und strebt anschließend einen Masterabschluss in internationalen Beziehungen an. Ihr Auslandssemester an der Soongsil University in Seoul war ausschlaggebend für ihr Interesse an Globalpolitik und führte zu ihrer Mitgliedschaft im Netzwerk Junge Generation Deutschland-Korea. Des Weiteren betreibt sie geschichtswissenschaftliche Forschungsarbeit durch die Aufbereitung von Widerstandsbiographien der NS-Zeit.



Mein persönliches Highlight war die Teilnahme an einer Klimademonstration. Besonders überraschend war für mich die Vielfalt der Teilnehmenden. Schulklassen, Familien, Vereine und Menschen verschiedenster Altersgruppen kreierten eine besondere Atmosphäre.

Niemals hätte ich erwartet, dass ein Auslandssemester mein Leben nachhaltig beeinflussen würde. Ein zunächst aus rein pragmatischen Gründen gewähltes Gastgeberland entwickelte sich sowohl fachlich wie auch privat zu meiner Leidenschaft. Insbesondere die Themen rund um die koreanische Teilung, Geschichte aber auch gesellschaftliche Herausforderungen zählen dabei zu meinen besonderen Interessen. Die Teilnahme an der Studienfahrt ermöglichte mir, fachliche Eindrücke bezüglich der internationalen Beziehungen Südkoreas sowie seiner Innenpolitik zu gewinnen und griff dabei viele meiner Interessen auf. Durch mein Studium psychologisch geprägte Perspektive konnte ich in den direkten Gesprächsterminen spannende Antworten auf meine Fragen aus erster Hand gewinnen. Zudem erhoffte ich mir, viele Eindrücke hinsichtlich beruflicher Möglichkeiten in dem Gebiet zu sammeln. Neben den neu gewonnenen Erfahrungen freute ich mich jedoch auch, lang vermisste Freunde wieder zutreffen und die besondere Atmosphäre Seouls zu genießen.

Yankı Yılmaz

Yankı Yılmaz ist Absolventin der zwei Bachelor Studiengänge Volkswirtschaftslehre und Koreanistik und des Master Studiengangs Management & Economics. Im Rahmen ihres Studiums konnte sie ein Auslandssemester an der Ewha Womans University in Seoul absolvieren und sich persönlich einen Eindruck vom Wirtschaftswachstum "Miracle on the Han River" machen. Mittlerweile ist sie als Transfer- und Innovationsmanagerin am Institut für Innovationsforschung und -management tätig und leitet in ihrer Freizeit Workshops und Crashkurse rund um das Thema "Ein Korea für Alle".



Nach 5 Jahren wieder nach Korea zurückzukehren, hat mir die Möglichkeit gegeben, das damalige Korea mit dem heutigen zu vergleichen. Bei einer schnelllebigen Gesellschaft, stetig wachsender Wirtschaft und speziellen politischen Beziehungen zu Deutschland, Nordkorea und dem restlichen Ausland, ist eine Veränderung unabdingbar. Mit der Studienreise hatte ich erhofft, einen „neuen“ Einblick in das „neue“ Korea zu erhalten. Durch die Teilnahme an großen Konferenzen, Gespräche mit wichtigen politischen Entscheidungsträger:innen, jungen engagierten Aktivist:innen konnte ich tatsächlich eine Art „Update“ erhalten.

Insbesondere der Besuch der entmilitarisierten Zone (DMZ) mit dem Wiedervereinigungspark, sowie der Escape Room, welcher das Sentiment einer Flucht vom Norden in den Süden Koreas repliziert, wird mir in Erinnerung bleiben.

Mein persönliches Highlight: Koreanisches Essen, Noraebang und Photobox – ein gelungener Abend mit guter Gesellschaft in Seoul sieht genau so aus.

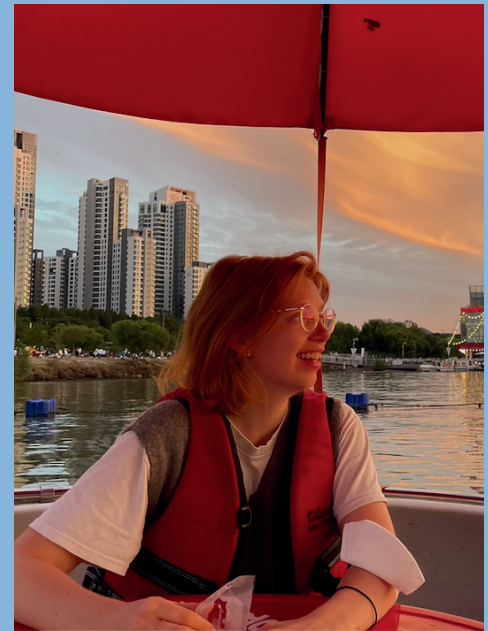
Doch nicht nur das Land hat sich verändert, sondern man selbst ist gewachsen. Da Korea eine hohe Anziehungskraft hat, wusste ich, dass ich eines Tages zurückkehren würde. Also war ich stets bemüht, meine Sprachkenntnisse zu perfektionieren. Dies zahlte sich aus. Ein Ausland, dessen Sprache man spricht, dessen Kultur man kennt und dessen Volk einen emotional bewegt, ist kein fremdes Land mehr. Es ist fast schon Heimat. Mit dem restlichen Team diese Erfahrung zu teilen, hat uns auf verschiedenste Weise stark miteinander verbunden. Wir haben regelrecht zusammen fachlich diskutiert, politisch appelliert, gemeinsam gelacht, viele Videos gemacht, genüsslich gespeist, sind nie ohne Naver gereist und natürlich haben wir kaum geschlafen.



Elisabeth Meissgeier

Elisabeth Meissgeier, 24 Jahre alt, begann sich während ihres Soziologiestudiums für Korea zu interessieren. Nach einem Auslandssemester an der Chung-Ang University verlängerte sie durch ein Praktikum ihren Korea-Aufenthalt. Durch ihren Doppelbachelor absolvierte sie ein Lehrpraktikum und lernte währenddessen Koreanisch an der Dongduk Woman's University.

Seit 2022 studiert sie an der Yonsei University GSIS in Seoul Internationale Kooperation und setzt ihren Schwerpunkt auf Außen- und Sicherheitspolitik in Asien und Europa. Des Weiteren interessiert sie sich für die bilateralen Beziehungen Deutschlands mit Korea und wird 2024 ihre Masterarbeit zu der Thematik schreiben.



Mein Studium ist sehr fokussiert auf die Dynamik in Nordostasien und den USA, weswegen die EU und Europa oft zu kurz kommen. Es war deshalb interessant für mich das Streben Deutschlands nach Beziehung und Kooperation mit Süd- und auch Nordkorea zu sehen.



Mein persönliches Highlight: Nach 2.5 Jahren in Korea konnte ich mich wieder wie eine Touristin fühlen, da wir freie Zeit hatten und so am zweiten Tag einen kurzen Ausflug zum Deoksugung Palast gemacht haben.

Vor allem durch die ADeKo Konferenz und die Treffen mit deutschen Stiftungen aus Seoul, konnte ich lernen, wie Theorien aus meinem Masterstudium in der Praxis aussehen können. Dabei war vor allem interessant, den amtierenden Deutschen Botschafter nach Südkorea und seinen ersten Sekretär der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kennenzulernen und von den Bemühungen um Beziehung und Zusammenarbeit in der Praxis zu hören. Ein starker Fokus der Beziehung sind vor allem Wiedervereinigung, Technologie und Klimakrise. Es war überraschend zu sehen, dass Sicherheitspolitik im Diskurs wenig Platz findet jedoch in der Zukunft ein Kooperationsziel darstellen könnte. Dies hat mich schließlich dazu inspiriert meine anstehende Masterarbeit über die Beziehung und Kooperation zwischen Deutschland und Südkorea zu schreiben.

Ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung und die Freundschaften die ich dadurch schließen konnte. Ich habe neue Erkenntnisse für meine zukünftige Arbeit gewonnen und hoffe mich von nun an weiter in das Netzwerk einbringen zu können, auch von koreanischer Seite.

Chiara Lipfert

Chiara Lipfert entdeckte 2018 ihre Leidenschaft für Korea und plant, nach ihrem Bachelorstudium in Koreanistik und BWL an der Universität Tübingen ihren Master in Korea fortzusetzen. Während ihres Auslandsjahres an der Ewha Womans University absolvierte sie ein Praktikum bei der NGO "People's Solidarity for Participatory Democracy", wo sie Einblicke in gesellschaftliche Herausforderungen und politische Dynamiken in Korea gewann. Derzeit nimmt sie am Mentoring-Programm des Netzwerks Junge Generation Deutschland-Korea teil und verfasst Beiträge auf Korea.net und dem Instagram-Account des Generalkonsulats der Republik Korea in Frankfurt.



Durch mein Studium der Koreanistik und meine früheren Aufenthalte in Korea konnte ich bereits wertvolle Erfahrungen und Eindrücke sammeln. Nach meiner Rückkehr ins Land, nur sieben Monate später, fiel mir jedoch erneut auf, wie rasch sich Korea in kurzer Zeit entwickelt hatte. Neue Gebäude, Geschäfte und Trends zeugen von schnellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen.

Seit Langem interessiere ich mich für Themen rund um Korea. Daher habe ich mich sehr gefreut, als sich die Gelegenheit bot, an dieser Reise teilzunehmen. Die Teilnahme an Konferenzen, Einblicke in die Arbeit wichtiger Organisationen und der Austausch mit jungen Erwachsenen haben mir besonders gut gefallen. In unserer Gruppe hatten wir ein gemeinsames Interesse an Korea, jedoch vertraten wir unterschiedliche Meinungen zu verschiedenen Themen, was zu interessanten Diskussionen führte.

Mein persönliches Highlight: Gespräch an der Ewha Woman's University - Erinnerung an mein Austauschjahr

Ein besonderes Highlight war der Besuch bei der deutschen Botschaft in Seoul und das Gespräch mit Botschafter Herrn Georg Schmidt sowie weiteren Mitarbeitern der Botschaft. Da ich mir vorstellen könnte, in diesem Bereich zu arbeiten, fand ich es äußerst spannend, mehr über ihre Arbeit zu erfahren.

Ich bin sehr dankbar für die vielfältigen Erfahrungen, die ich während der Reise gesammelt habe, den Austausch mit jungen Deutschen und Koreanern sowie das erworbene Wissen. Diese Erfahrungen haben meine Entschlossenheit gestärkt, ein Masterstudium in Korea zu verfolgen und eine berufliche Laufbahn im Bereich der deutsch-koreanischen Beziehungen anzustreben.



Botond Jakab

Botond Jakab, 21 Jahre alt, studiert seit 2021 Informatik an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. In den letzten Zügen seines Bachelorstudiums entwickelte er ein Interesse für die Wirtschaftswissenschaften, weshalb er sich dafür entschied, Volkswirtschaftslehre als Anwendungsgebiet für sein Studium zu wählen, und sich in dem Schnittbereich zwischen Informatik und Wirtschaft zu spezialisieren. Studienbegleitend arbeitet Botond als studentischer Mitarbeiter im Interdisziplinären Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen. Durch seine Arbeit werden verschiedenste Kulturgüter eingescannt und digitalisiert, mit dem Ziel sie weltweit zugänglich zu machen.



Durch meinem Hintergrund als internationaler Student, der für das Studium nach Deutschland gezogen ist, haben auch meine Interesse an Themen wie Wirtschaft, Politik und Kooperation zwischen verschiedenen Länder zugenommen. Themen, mit denen ich bis dahin keinerlei Berührungspunkte hatte, waren plötzlich Teil meines Alltags. Daher gab es keine Sekunde Zweifel mich zu bewerben, als ich von Freunden von der Studienreise gehört habe. Mir war sofort klar, dass es wohl kaum eine bessere Chance geben würde, um meine Interessen zu erforschen und meinen Horizont zu erweitern.

Die Studienreise nach Korea war eine transformative Erfahrung, die meine Perspektive auf internationale Zusammenarbeit erweiterte. Durch direkte Gespräche und Diskussionen konnte ich tiefe Einblicke in die Beziehungen zwischen Deutschland und Korea gewinnen.

Mein persönliches Highlight:
Der Besuch beim UNDP Seoul Policy Center

Die Begegnung mit der faszinierenden koreanischen Kultur und Gesellschaft hat mein Verständnis für die einzigartige geopolitische Lage des Landes vertieft. Insgesamt bot diese Reise eine unvergleichbare Möglichkeit, meine Kenntnisse und persönlichen Interessen zu nachhaltig zu vertiefen.



Paul Nitsche

Paul Nitsche studiert Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München und arbeitet seit September 2022 als Werkstudent bei BMW. Während seines Studiums hat er sich auf die Teilgebiete Public Policy and Resource Allocation spezialisiert und besonders interessiert ihn an seinem Studium die Fiskalpolitik.

Einen besonderen Beitrag konnte er zu den Themen der Finanz- und Fiskalpolitik in Korea leisten und somit einen wichtigen Beitrag zur Studienreise beitragen.

Paul Nitsche war außerdem der Video-Report auf der Studienreise und somit für die Dokumentation vor Ort verantwortlich.



Als Wirtschaftsstudent mit einer starken Neigung zur Fiskalpolitik war meine Beziehung zu Korea bereits vor der Studienreise von großem Interesse. Meine Hoffnungen und Erwartungen für diese Reise waren vielfältig.

Ich habe bereits intensiv über Korea geforscht und war immer neugierig darauf, Seoul zu besuchen, um mir ein eigenes Bild von der wirtschaftlichen Situation des Landes zu machen. Zusätzlich hegte ich den Wunsch, die Grenze zu Nordkorea zu besuchen, um zu verstehen, wie sich eine aktive Grenze in der Realität anfühlt.

Während meiner Reise wurde mir deutlich bewusst, wie wirtschaftlich fortgeschritten Korea ist. Mit einem durchschnittlichen Gehalt von rund 45.000 US-Dollar liegt es zwar etwa 10.000 US-Dollar unter dem deutschen Durchschnitt, aber global gesehen ist es dennoch hoch. Außerdem erfuhr ich mehr über den innenpolitischen Konflikt zwischen Japan und Südkorea, der mir vorher nicht in vollem Umfang bewusst war. Das Erleben der Auswirkungen dieses Konflikts auf die Menschen vor Ort war eine beeindruckende Erfahrung.

In Bezug auf meine Studienschwerpunkte konnte ich einen bedeutsamen Beitrag zur Erforschung der Finanz- und Fiskalpolitik in Korea leisten. Dies ermöglichte mir, ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen und Chancen in diesem Bereich zu entwickeln.

Insgesamt war die Studienreise nach Korea für mich eine äußerst lehrreiche Erfahrung. Sie erweiterte meinen Horizont und gab mir wertvolle Einblicke in die Welt der Wirtschaft und Politik in Ostasien. Diese Erfahrung wird zweifellos einen nachhaltigen Einfluss auf meine zukünftige berufliche Entwicklung haben, und ich freue mich darauf, dieses Wissen und diese Eindrücke in meine Arbeit und Forschung einzubringen.





02



Diplomatischer Diskurs

Besuch in der Deutschen Botschaft Seoul mit
Botschafter Georg W. Schmidt

Tim Hildebrandt



Die deutsche Botschaft Seoul, die seit Spätsommer 2023 von Botschafter Georg Schmidt geleitet wird und sich am Seoul Square in Jung-gu befindet, vertritt Deutschland in Südkorea und konzentriert sich auf die Pflege der Beziehungen und die Bereitstellung diplomatischer Informationen für beide Regierungen. Diese diplomatische Verbindung wurde nach dem Koreakrieg mit der Eröffnung eines Generalkonsulats im Jahr 1956 und der Aufwertung zur Botschaft im Jahr 1958 eingerichtet.

Mitten im pulsierenden Herzen Seouls, inmitten der hoch aufragenden modernen Wolkenkratzer, begann ein einzigartiges Kapitel unserer Studienreise. Einer unserer ersten Termine führte uns in die deutsche Botschaft, die auf den ersten Blick ein förmliches, hochsicheres Ambiente mit Glaswänden und einem Meer von grau gekleideten Fachleuten bot.

Ich muss gestehen, dass mich dieses Ambiente anfangs ein wenig nervös machte. Mir schwebte ein Zitat vor, das wahrscheinlich von dem französischen Dichter und Diplomaten Saint-John Perse stammt, Diplomatie sei die Kunst, mit hundert Worten zu verschweigen, was man mit einem Wort sagen könnte. Ich hatte das Treffen minutiös vorbereitet, doch die Vorstellung, auf Fachleute zu treffen, die eine diskrete Haltung einnehmen und sich nicht auf eine angeregte Diskussion einlassen wollten, trieb mir den Schweiß auf die Stirn.

Als wir uns jedoch im Sitzungssaal versammelten, verwandelte die Ankunft von Botschafter Gregor W. Schmidt, dem deutschen Botschafter in Seoul, dieses anfängliche Unbehagen in eine warme und entspannte Atmosphäre. Die ersten Momente unseres Besuchs waren geprägt von einer freundlichen Begrüßung durch Botschafter Gregor W. Schmidt, dessen warme Worte alle sofort in seinen Bann zogen. Nach dieser herzlichen Begrüßung nahm sich Botschafter Schmidt Zeit für unsere individuelle Fragen. Mit seiner ruhigen, zugänglichen und sachlichen Art ging er auf jeden von uns ein und beantwortete aufschlussreich alle unsere Fragen. Unsere Gespräche umfassten ein breites Spektrum an Themen, von den inhaltlichen Diskussionen über den wirtschaftlichen Aufstieg Koreas und seinen Weg zur Demokratie bis hin zu den persönlichen Erzählungen darüber, wie seine akademische und berufliche Beschäftigung mit Asien sein Leben verändert hat, unterstrichen durch die bemerkenswerten Erfahrungen, die er auf diesem Weg gesammelt hat.



Nachdem unsere Neugierde geweckt war, begann das Botschaftsteam, die Feinheiten ihrer diplomatischen Bemühungen zu entschlüsseln und uns wertvolle Einblicke in ihre Arbeit in Korea zu geben. Von ihren Bemühungen, die deutsch-koreanischen Beziehungen zu stärken, bis hin zu den breiteren Aufgaben, die sie übernehmen, waren die Mitglieder unserer Studienreise besonders fasziniert. Wir vertieften uns in die faszinierenden Details der Arbeit des Auswärtigen Dienstes. Unsere Fragen reichten von den Abläufen des Vorbereitungsdienstes vor einer Auslandsentsendung bis hin zu den komplizierten Entscheidungsprozessen bei der Auswahl von Einsatzorten. Das empfindliche Gleichgewicht zwischen den beruflichen Verpflichtungen und dem Privatleben wurde sorgfältig erforscht, so dass wir einen umfassenden Einblick in das komplizierte Geflecht des Lebens in der Diplomatie erhielten.

Als wir unsere Gespräche vertieften, kristallisierte sich ein zentrales Thema heraus: die einzigartige und tief verwurzelte Verbindung zwischen Deutschland und Korea. Diese Beziehung, die durch gemeinsame Werte unterstrichen wird, gewann anlässlich des 140-jährigen Jubiläums der deutsch-koreanischen diplomatischen Beziehungen an Bedeutung. Unser Besuch in der deutschen Botschaft warf ein Schlaglicht auf die zentrale Rolle, die die deutsch-koreanischen Beziehungen auf der Weltbühne spielen. Es handelte sich nicht nur um einen diplomatischen Austausch, sondern um eine greifbare Demonstration der überragenden Bedeutung dieser Beziehungen inmitten der komplexen Dynamik der heutigen aktuellen Landschaft.



In unserer persönlichen Erkundung Koreas erwies sich unser Besuch in der deutschen Botschaft als eine außergewöhnliche Begegnung, die die zentrale Bedeutung der deutsch-koreanischen Beziehungen hervorhob. Der Besuch hat einen bleibenden Eindruck bei uns hinterlassen und unterstreicht das Gewicht und die Relevanz dieser Beziehungen inmitten der vorherrschenden Unsicherheiten, die unsere globale Landschaft bestimmen.

Beyond Borders

Teilnahme an der 140 Years Korean-German Partnership Conference

Am Dienstagmorgen sorgte die Vorbereitung für den bevorstehenden Tag für Trubel in der gemeinsamen Unterkunft. Zwischen Jetlag, Frühstück und halb gepackten Koffern galt es, sich für einen der formalsten Termine zurechtzumachen. Unter dem Motto „Beyond Borders: Together For Another 140 Years“ versammelte sich unsere Delegation mit circa 250 weiteren Personen in der Korea Chamber of Commerce and Industry, um an der 140 Years Korean-German Partnership Conference teilzunehmen. Diese wurde partnerschaftlich von der deutschen Botschaft in Seoul und dem Alumninetzwerk Deutschland-Korea (ADeKo) organisiert. Das Alumninetzwerk Deutschland-Korea (ADeKo) verbindet seit 2008 koreanisch und deutsche Studierende mit jeweiligem Deutschland oder Korea Bezug. Das übergeordnete Ziel des Netzwerkes ist dabei die Stärkung deutsch-koreanischer Beziehungen auf wissenschaftlicher, wirtschaftlicher, technologischer, politischer als auch auf kultureller Ebene.

Die Konferenz begann mit einem Video, welches die wichtigsten Meilensteine deutsch-koreanischer Geschichte darstellte und mit zahlreichen Fotografien illustrierte. 1883 schuf der Handels-, Freundschafts- und Schifffahrts-

vertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Korea den Beginn und die Grundlage für die seit mittlerweile 140 Jahre anhaltende Beziehung beider Länder. Er erleichterte nicht nur den Handel, sondern postulierte zudem, dass zwischen den Ländern „dauernd Friede und Freundschaft“ bestehen solle. Im Jahr 1909 wurde die kaiserliche koreanische Nationalhymne von dem deutschen Komponisten Franz Eckert kreiert.

Weitere Erzeugnisse der damaligen jungen Freundschaft beider Länder waren unter anderem die Eröffnungen des ersten europäischen Hotels in Korea, des deutschen Benediktiner Kloster und ein Krankenhaus des roten Kreuzes in Busan. Nach dem zweiten Weltkrieg markierte der Besuch des damaligen Präsidenten Park Chung-Hee im Jahr 1964 einen neuen Abschnitt deutsch-koreanischer Verhältnisse. Insbesondere Sport und Kultur sind seitdem wichtige Elemente der deutsch-koreanischen Freundschaft. Eine wichtige Persönlichkeit ist beispielsweise Sohn Kee-Chung, welcher 1936 als erster Sportler koreanischer Herkunft eine Goldmedaille bei den olympischen Spielen in Berlin gewann. Zudem fand auch das erste europäische K-Pop Festival in Deutschland statt.





Heutzutage sorgt der Ausbau von Organisationen wie der ADeKo oder des Netzwerkes Junge Generation Deutschland-Korea sowie dem Deutsch-Koreanische Junior Forum als Erweiterung des Deutsch-Koreanischen Forums für eine Vertiefung der Freundschaft.

Nach dem Video wurde die Veranstaltung von dem Vorsitzenden der ADeKo, Prof. Dr. Hyo-Joon Kim, offiziell eröffnet. Ihm folgte eine Rede des amtierenden deutschen Botschafters in Seoul, Herr Georg Schmidt. Er betonte unter anderem die Bedeutung des russischen Angriffskrieges für die deutsche „Zeitenwende“, adressierte aber auch das Verhältnis der USA zu China. Elementar sei kein reines Entkoppeln der Verhältnisse, sondern die Risiken der Beziehungen zu minimieren. Zudem benannte er den Klimawandel als nationales Sicherheitsrisiko Deutschlands und die Zuwanderung als Bereicherung sowie Chance für die deutsche Gesellschaft hinsichtlich des demographischen Wandels. Weitere Redner waren unter anderem Dr. Jin Park (koreanischer Außenminister), Mr. Sang-Min Lee (Präsident der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe & Abgeordneter der Nationalversammlung), Mr. Martin Dulig (Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr des Frei-

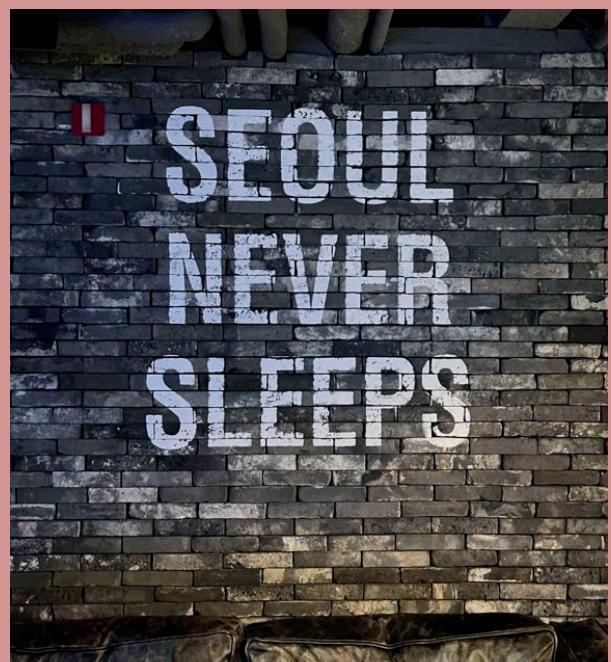
staates Sachsen & Co-Vorsitzender des DKF), Dr. Martin Henkelmann (Geschäftsführer der AHK) sowie weiterer Vertreter von Stiftungen und Organisationen. Eine anschließende Foto- und Kaffeepause beendete die Eröffnungsphase und wurde von uns genutzt, sich über die bereits gesammelten Eindrücke der Konferenz auszutauschen. Für die meisten von uns war es die erste Teilnahme an einer offiziellen Konferenz, sodass wir zu einem sehr von dem professionellen Rahmen beeindruckt waren, aber auch Schwierigkeiten beim Anlegen der Übersetzungsgeräte zwecks der Simultanübersetzung hatten.

Der zweite Abschnitt der Konferenz wurde von tiefergehenden thematischen Vorträgen geprägt. Zunächst erläuterte und analysierte Dr. Daelae Noh das Wirtschaftswachstum beider Länder. Das deutsche Wirtschaftswunder der Nachkriegszeit legte den Grundstein für die Zukunft der deutschen Ökonomie, da die soziale Marktwirtschaft etabliert wurde. Durch die zunehmend europäische Integration sowie den Kosten der Wiedervereinigung stagnierte das Wachstum bis zur Mitte der 2000-er Jahre, ehe durch Schröders Reform Agenda 2010 eine Wende eintrat. Südkoreas Weg zum Wirtschaftswachstum begann hingegen über den Fünfjahresplan in 1962. Dieser zielte darauf

ab, das Exportwachstum zu erhöhen und die Wirtschaft zu modernisieren. Von 1965 bis 1975 wurde gezielt die südkoreanische Schwer- und Chemieindustrie gefördert. Im Zuge der zweiten Ölkrise im Jahr 1979 trat eine Wende in der südkoreanischen Wirtschaftspolitik ein, da sie sich dem Weltmarkt öffnete und der Protektionismus der heimischen Märkte aufgegeben wurde. Die moderne Wirtschaftspolitik Südkoreas sei von dem Problem mangelnder Konsistenz charakterisiert, da Regierungen die Beschlüsse der vorherigen Legislaturperiode nicht weiterführen würden. Insbesondere in dieser Hinsicht solle Deutschland als Vorbild Südkoreas dienen. Als nächstes hielt Prof. Dr. Anja-Désirée Senz einen Vortrag über die Relevanz der Sozialwissenschaften im akademischen Austausch zwischen Deutschland und Südkorea. Sozialwissenschaften seien gegenwärtig eine unterbewertete Disziplin, welche mit stetig geringer werdenden Studierendenzahlen zu kämpfen hätte. Gerade in der modernen und auf Technik spezialisierten Welt sei es unabdingbar, diese auf Konsequenzen bezogen einzuschätzen und zu reflektieren.

Zudem könnten sie helfen, Faktoren für Akzeptanz und Misstrauen zu identifizieren und Thematiken in Kontexte einzuordnen, um somit zur Stabilisierung pluralistischer Gesellschaften beizutragen. Im Anschluss gab es weitere Vorträge bezüglich der nachhaltigen Energiegewinnung Südkoreas sowie Dateninfrastruktursystemen. In der darauf-folgenden Mittagspause wurden die Teilnehmenden mit einer leckeren Lunchbox versorgt. Danach verließen wir die Konferenz, um unseren Gesprächstermin in der deutschen Botschaft wahrzunehmen.

Am Abend desselben Tages trafen wir einige Mitglieder der Konferenz zu einem ungezwungenen Stammtisch mit Pizza und Getränken. Wir haben viel gelacht, geredet und konnten spannende Kontakte knüpfen. Trotz des anstrengenden Tages stellte die Konferenz einen wunderbaren Ausgangspunkt für die kommenden Gesprächstermine dar.



Korea und Deutschland: Wirtschaft im Wandel

Termin bei Dr. Martin Henkelmann, Geschäftsführer AHK Korea

Chiara Lipfert

An einem verregneten Mittwochnachmittag begab sich unsere Delegation auf den Weg zur Deutsch-Koreanischen Industrie- und Handelskammer (AHK Korea). Mit Regenschirmen in der einen Hand und einer Transportation Card in der anderen nutzten wir zunächst die U-Bahn und den Bus und passierten die beeindruckende Skyline der südkoreanischen Hauptstadt.

Das Gebäude der AHK Korea befindet sich im Bezirk Yongsan, südlich begrenzt durch den Han-Fluss. Hier findet man auch den berühmten Stadtteil Itaewon sowie beinahe sämtliche ausländischen Botschaften in Südkorea.



Die AHK Korea fördert seit ihrer Gründung 1981 die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Korea und ist Teil des weltweiten Netzwerks der Deutschen Auslands-handelskammern. Als Vertretung der deutschen Wirtschaft und Dienstleister für deutsche Unternehmen ist sie in über 150 Standorten weltweit aktiv.

Bei unserer Ankunft in der AHK Korea wurden wir herzlich von Herrn Dr. Henkelmann empfangen, der uns in einen Raum führte, in dem Stühle in einem einladenden Halbkreis aufgestellt waren, was eine entspannte Atmosphäre schuf.

Herr Dr. Henkelmann ist seit etwa zweieinhalb Jahren Präsident der AHK Korea. Als ausgebildeter Jurist mit einer leidenschaftlichen Hingabe zur Beratung und Vertretung von Unternehmens- und Verbandsinteressen auf nationaler und internationaler Ebene, verfügt er über ein beeindruckendes Portfolio an Erfahrungen und Fachwissen. Seine Expertise erstreckt sich über Schlüsselsektoren wie Dienstleistungen & Handel, erneuerbare Energien, Gesundheit, Agro-Business und Industrie. Zudem unterhält er ein aktives internationales Netzwerk, das sich aus Projekten in Europa, der MENA-Region, den USA und Asien ergibt.

Der Schwerpunkt unserer Diskussion lag auf der Entwicklung und Zukunft der industriellen und kommerziellen Beziehungen zwischen Korea und Deutschland, da diese in den letzten Jahrzehnten, insbesondere im Bereich des Handels, eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen haben.

Deutschland betrachtet Südkorea neben den Vereinigten Staaten und China als einen der wichtigsten Exportmärkte.



Im Jahr 2022 betrugen die deutschen Exporte nach Südkorea beachtliche 21,5 Milliarden Euro, was das Land zum zweitgrößten Abnehmer deutscher Waren in Asien macht. Damit übertrifft Südkorea sogar Japan und bietet deutschen Exporteuren einen bedeutenden Absatzmarkt.

Herr Dr. Henkelmann begann damit, sich selbst und die Arbeit der Handelskammer vorzustellen. Wir sprachen über die Unterstützungsleistungen, die die Kammer deutschen Unternehmen bietet, die in Korea Fuß fassen möchten, und diskutierten die Potenziale deutscher Unternehmen in Korea sowie die Unterstützung, die koreanischen Unternehmen geboten wird. Zusätzlich besprachen wir, wie beide Länder voneinander im Bereich Innovationen und Technologien profitieren können. Dabei wurde deutlich, dass Deutschland im Klimaschutz, der Nachhaltigkeit und dem sozialen Ausgleich als Vorbild dienen kann, während Korea in den Bereichen Technologie und Innovation Maßstäbe setzt.

Während unserer Gespräche wurden einige Schlüsselsektoren besprochen, darunter die Automobilindustrie, die Pharmaindustrie und das Thema erneuerbare Energien. Wir erörterten auch, wie die AHK den Technologietransfer und den Wissensaustausch im Bereich Künstliche Intelligenz fördert und welche Initiativen sie im Kontext von Nachhaltigkeit und Klimaschutz verfolgt.



Das Treffen zwischen der Delegation und Herrn Dr. Henkelmann entwickelte sich zu einer erkenntnisreichen und äußerst engagierten Unterhaltung, die bei sämtlichen Teilnehmern einen eindrucksvollen Eindruck hinterließ. Wir möchten uns herzlich bei Herrn Dr. Henkelmann für seine Zeit und die klaren Worte bedanken.



Einzigartige Herausforderungen

Südkoreas schwieriger Balanceakt in der Außen- und Sicherheitspolitik

Philipp Meyer



Professor Lee Jung-hoon ist Professor für Internationale Beziehungen und gleichzeitig Dekan an der Graduate School of International Studies der renommierten Yonsei University in Seoul. Zuvor hatte er wichtige Positionen in der südkoreanischen Regierung inne, darunter die des Botschafters für Menschenrechte sowie des Sonderbotschafters für Nordkoreanische Menschenrechte.

Um Südkoreas Positionierung in den multilateralen Beziehungen genauer nachvollziehen zu können, ist ein thematischer Fokus auf seine internationale Außen- und Sicherheitspolitik unerlässlich. Um einen qualifizierten Einblick in diese Materie zu bekommen, traf sich die Delegation mit Professor Lee Jung-hoon, welcher an der renommierten Yonsei University den Lehrstuhl für Internationale Beziehungen innehat.

Südkorea hat in seiner Außen- und Sicherheitspolitik stets einen schwierigen Balanceakt zu meistern, der nicht zuletzt durch die innerkoreanische Teilung sowie die daraus resultierende geografische Isolation nahezu einzigartig auf der Welt ist. Ein Schlüsselaspekt dieses Balanceakts ist die Nordkorea-Politik, die je nach Schwerpunkt des südkoreanischen Präsidenten zwischen Annäherung und Abschottung variiert. Angesichts des Atomprogramms und der wiederholten Raketentests Nordkoreas besteht eine ernsthafte Sicherheitsbedrohung für Südkorea.

Eine weitere Herausforderung besteht darin, die Interessen der beiden wichtigsten internationalen Partner Südkoreas, den USA und China, zu berücksichtigen. Die USA sind seit dem Koreakrieg der Garant für die Sicherheit Südkoreas und sein wichtigster internationaler Verbündeter. Gleichzeitig spielt China als bedeutendster Handelspartner eine entscheidende wirtschaftliche Rolle. Insbesondere angesichts des zunehmenden Wettbewerbs zwischen den beiden Nationen diskutierten wir dieses Thema ausführlich mit Professor Lee. Er unterstrich die Notwendigkeit des Balanceakts zwischen den beiden Ländern, wie es deutlich am THAAD-Vorfall von 2016 zum Ausdruck kam. In dieser Angelegenheit ging es um die Installation des amerikanischen THAAD-Raketenabwehrsystems, auf die China mit spürbaren wirtschaftlichen Sanktionen gegenüber Südkorea reagierte. Dennoch betonte Professor Lee, dass bei der Bewertung



dieses Balanceakts Vorsicht geboten ist, wenn es darum geht, China auf die gleiche Stufe wie die USA zu stellen. Im Hinblick auf die Zukunft plädiert Professor Lee indes für ein verstärktes trilaterales Bündnis mit den USA und Japan und eine Expansion des koreanisch-japanischen Verhältnisses. Allerdings gestaltet sich die Zusammenarbeit der beiden Länder aufgrund der historischen Spannungen immer noch als anspruchsvoll.

Abschließend konnten wir dank Professor Lees Expertise einen tiefen Einblick in die Struktur der nordkoreanischen Außenpolitik gewinnen. In diesem Kontext spielt die Rolle Chinas eine entscheidende Rolle, da Nordkorea weiterhin stark von China abhängig ist. Des Weiteren erweist sich die staatliche Finanzpolitik und die Devisengenerierung Nordkoreas als überaus undurchsichtig und folgt zweifelhaften Methoden.

Insgesamt war der Gesprächstermin zwischen der Delegation und Professor Lee von einem informativen, aber vor allem auch intensiven Austausch geprägt, der einen bleibenden Eindruck bei allen Teilnehmenden hinterließ.



Professor Lee begutachtet erfreut unser Gastgeschenk. Neben einem persönlich gestalteten Notizbuch gab es auch ein kleine Kostprobe Berliner Luft für ihn.

Kimchi und Klare Worte

Abendessen mit Thomas Yoshimura, Leiter des Büros der Konrad Adenauer Stiftung in Korea

Felix Leitmeyer

Wenn man Thomas Yoshimura nach den politischen Verhältnissen auf der koreanischen Halbinsel fragt, spürt man schnell seine tiefe Verwurzelung in diesem Thema. So präzise sind seine Antworten, so detailreich seine Beschreibungen. Bei einem Abendessen am 20. September bekamen wir die Gelegenheit, Yoshimura zuzuhören, uns ein umfassendes Bild von Südkoreas Politik, Wirtschaft und Kultur malen zu lassen.

Yoshimura steht an der Spitze des Büros der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Seoul. Die Stiftung zeigt seit 1978 Präsenz in Korea und verfolgt den Anspruch, ihre Arbeit sowohl an den Interessen und Bedürfnissen Koreas als auch an den Grundsätzen und aktuellen Schwerpunktthemen der Stiftung auszurichten. Laut eigener Aussage strebt die KAS danach, einen Beitrag zur Sicherung und Mehrung von Frieden, Freiheit und Wohlstand in Europa und in der Welt zu leisten. Die Stiftung hat sich verpflichtet, die transatlantischen Beziehungen zu bewahren und zu stärken, sich gegen alle Formen des Extremismus, des Antisemitismus und des Rassismus zu stellen. Mit diesen Zielen vor Augen leistet Yoshimura, unterstützt von der KAS, einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung des demokratischen Diskurses in Korea und zur Entwicklung von Lösungsansätzen für die vielfältigen Herausforderungen auf der koreanischen Halbinsel.



Yoshimura scheint beinahe jedes Detail der koreanischen Politik zu kennen. Das liegt sicherlich auch daran, dass er nicht nur aus koreanischer Perspektive spricht, sondern auch in anderen asiatischen Ländern profundes Wissen erworben hat. Seine berufliche Laufbahn führte ihn durch diverse Länder Süd- und Ostasiens, wodurch er ein tiefgreifendes Verständnis für die politischen und gesellschaftlichen Dynamiken dieser Region entwickeln konnte. Seit 2020 bringt er diese Expertise bei der KAS in Korea ein und widmet sich den zentralen Themen und Herausforderungen der koreanischen Halbinsel. Im Rahmen unserer Studienreise mit dem Netzwerk Junge Generation Deutschland-Korea, die sich in diesem Jahr dem Schwerpunkt Multilateralismus widmet, hatten wir die Ehre, Yoshimura zu treffen und von seinem umfangreichen Wissen zu profitieren. Wir erhielten tiefe Einblicke in verschiedene Organisationen, um zu verstehen, wie multilaterale Ansätze zur Sicherung des Friedens in Südkorea aussehen könnten.



Die Studienreise zielte darauf ab, Südkorea als globalen Akteur umfassend zu verstehen. Daher war das Treffen mit Yoshimura ein essentieller Bestandteil des Programms. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die Gruppe bereits zahlreiche Organisationen und Einrichtungen besucht, um ein ganzheitliches Verständnis für die vielfältigen Herausforderungen und Chancen in der Region zu entwickeln. Yoshimuras Analysen halfen uns, die verschiedenen Eindrücke und Informationen zu ordnen und miteinander zu verknüpfen.

Besonders beeindruckend war die offene Form des Gesprächs. Yoshimura nahm sich viel Zeit, auf die unterschiedlichen Fragen der Teilnehmer:innen einzugehen, was zu einer intensiven Diskussion über die komplexen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragestellungen führte, die den Alltag auf der koreanischen Halbinsel prägen.

Yoshimura gab tiefe Einblicke in die aktuellen Beziehungen zwischen Nord- und Südkorea, diskutierte die Politik von Präsident Yoon Suk-yeol und erörterte die Möglichkeiten und Herausforderungen in der Zusammenarbeit zwischen bilateralen Akteuren wie der Europäischen Union, den USA und Südkorea.

Auch innerkoreanische Themen kamen zur Sprache. So beleuchtete er die jüngsten politischen Veränderungen in Südkorea selbst, die Herausforderungen für Demokratie und Zivilgesellschaft. Er sprach über populistische Tendenzen innerhalb verschiedener politischer Gruppierungen und analysierte die Einflüsse verschiedener Stakeholder auf die südkoreanische Politik.

Die Fähigkeit Yoshimuras, komplexe Sachverhalte einfach und verständlich zu vermitteln, machte den Abend zu einem lehrreichen Erlebnis.



Er zeigte nicht nur ein tiefes Verständnis für die historischen und politischen Zusammenhänge, sondern auch für die kulturellen Nuancen, die Südkoreas Politik und Gesellschaft prägen. Seine Sichtweise war nicht nur analytisch, sondern auch empathisch, was für uns als internationale Besucher eine neue Perspektive eröffnete.

Yoshimura betonte die Bedeutung von Dialog und Austausch zwischen verschiedenen Kulturen und Nationen. Er unterstrich, wie wichtig es ist, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auseinanderzusetzen. Diese Offenheit für andere Perspektiven ist ein zentrales Element der Arbeit der KAS in Korea und spiegelt sich in Yoshimuras Ansatz wider.

Am Ende des Abends wurde allen Teilnehmer:innen klar: Die Diskussion mit Yoshimura ging weit über das hinaus, was man von einem typischen Vortrag erwarten könnte. Sie bot uns besondere Einblicke in die politische Landschaft Koreas und ließ uns mit einem vertieften Verständnis und vielen neuen Impulsen zurück.



Zwischen den Welten

Ein Besuch an der inner-koreanischen Grenze



Im Rahmen unserer Studienreise nahm auch dieses Mal ein Teil der Delegation an einer Exkursion in die Demilitarisierten Zone (DMZ) teil. Die DMZ stellt ein historisches Relikt aus der Epoche des Koreakriegs dar und dient entlang des 38. Breitengrades als innerkoreanische Grenze, durch welche die militärische Demarkationslinie verläuft. Sie erstreckt sich daher über eine Distanz von 248 Kilometern, beginnend am Gelben Meer im Westen und endend am Ostmeer, wodurch sie einmal die gesamte koreanische Halbinsel in ihrer Längenausdehnung durchzieht. Im Rahmen von geführten Touren ist es für Besucher möglich, bestimmte Orte in der DMZ zu besichtigen. In Anbetracht des übergeordneten Themas dieser Studienreise werden auch die Beweggründe eines Besuchs der Demilitarisierten Zone als Programmpunkt klar ersichtlich. An kaum einem anderen Ort in Korea manifestiert sich ein multilateraler Einfluss derart deutlich und nachvollziehbar wie an diesem geografischen Standort. Die Vereinten Nationen spielen eine zentrale Rolle bei der Überwachung und Unterstützung der DMZ-Aktivitäten, was in besonderem Maße durch das Beispiel des United Nations Command (UNC) illustriert wird.



Die symbolische Bedeutung dieses Ortes ist sowohl in der inner-koreanischen als auch in der internationalen Politik von großer Wichtigkeit. Dies wurde in der Vergangenheit deutlich, als sich sowohl der ehemalige südkoreanische Präsident Moon Jae-in als auch der damalige US-Präsident Donald Trump in Panmunjeom mit Kim Jong-un trafen. Die blauen Häuser in diesem Gebiet können von beiden Seiten, also sowohl von Nord- als auch von Südkorea, betreten werden, wodurch es den Staatsoberhäuptern symbolisch ermöglicht wurde, sich auf beiden Seiten gegenüberzustellen.



Ausgangspunkt unserer Reise war am frühen Morgen die Hongik University Station in Seoul, von wo aus wir per Bus rund 50 Kilometer in Richtung Norden fuhren und zugleich an der ersten Station der Tour ankamen – in Imjingak. Zunächst einmal sammelten sich dort die Tourbusse auf einem weitläufigen Parkplatz, an dem auch ein Besucherzentrum mit Seilbahn sowie mehrere gastronomische Angebote sowie ein Freizeitpark angegliedert sind. Des Weiteren befindet sich in Imjingak die Freiheitsbrücke, welche während des Koreakrieges zum Gefangenen austausch genutzt wurde, sowie mehrere Altäre und Gedenkstätten. Sie bieten die Möglichkeit zum Innehalten und ermöglichen es Angehörigen außerdem um ihre Familienmitglieder und geliebten Menschen im Norden zu trauern. Am Grenzzaun sind aus diesem Grund auch unzählige Schleifen angebracht, auf denen Nachrichten und Wünsche für die sich im Norden befindenden Familienmitglieder geschrieben wurden. Auf den ersten Blick erscheint es durchaus irritierend, dass ausgerechnet an einem solchen Ort des Gedenkens auch ein Freizeitpark zu finden ist. Bei genauer Betrachtung ist dies aber durchaus logisch, denn es bietet den Familien die Möglichkeit, ihre Kinder abzulenken und zu beschäftigen, während die anderen Familienmitglieder trauern.

Um die Demilitarisierte Zone von Imjingak aus zu erreichen, muss der Imjin-Fluss überquert werden, was der Delegation erstmals die beeindruckende Militärpräsenz am Zugang zur DMZ vor Augen führte. Während der Ein- und Ausreise aus der DMZ unterziehen sich alle dort ankommenden Tourbusse jeweils einer gründlichen Passkontrolle durch die anwesenden Soldaten, ein Routineprozess, der die Ernsthaftigkeit der Sicherheitsmaßnahmen hier verdeutlicht.

Nach dem reibungslosen Durchlaufen dieses Prozesses erreichten wir das Dora-Observatorium, von dessen Aussichtsplattform aus wir die Region mit Hilfe von Ferngläsern erkunden konnten. Bei idealen Wetterbedingungen bot sich uns die Möglichkeit, das nordkoreanische Propaganda-Grenzdorf Kijong-dong, den Kaesong-Industriekomplex und die beiden mächtigen Flaggenmasten mit den Flaggen Nord- und Südkoreas zu beobachten. Auf der nordkoreanischen Seite war es uns sogar möglich, Aktivitäten von Feldarbeitern, Fahrradfahrern und scheinbar unbeschwerten Spaziergängern zu verfolgen. Ob dieser Einblick aus der Distanz jedoch einen realen Einblick in das Alltagsleben der dort ansässigen Bevölkerung widerspiegelt, darf bezweifelt werden.



Weiterhin bot das Dora-Observatorium eine informative Ausstellung, die die Geschichte der DMZ in chronologischer Reihenfolge präsentierte. Diese Ausstellung vermittelte tiefe Einblicke in die historischen Entwicklungen und Hintergründe dieser einzigartigen Grenzregion.

Im weiteren Verlauf unserer Exkursion erkundeten wir außerdem den dritten Infiltrationstunnel, einen von Nordkorea angelegten Tunnel, der ursprünglich für militärische Infiltrationszwecke in Richtung Südkorea konzipiert wurde. Erreichen die Besucher im gebückten Gang das für sie bestimmte Ende des Tunnels, befinden sie sich nur noch rund 170 Meter von der Demarkationslinie entfernt. Es sei darauf hingewiesen, dass im gesamten Tunnel das Fotografieren und das Anfertigen von Videoaufnahmen aus Sicherheitsgründen nicht gestattet war. Im benachbarten Besucherkomplex hatten wir außerdem die Gelegenheit, einen Film zu sehen, der sich sowohl mit den positiven Aspekten der innerkoreanischen Beziehungen und einer möglichen Wiedervereinigung befasst, als auch die Vorzüge der DMZ hervorhebt und sich auf deren vielfältige Flora und Fauna konzentriert. Eindrucksvoll ist zudem die "Unifying Earth Skulptur", die vor Ort zu bewundern ist und symbolisch den Prozess einer koreanischen Wiedervereinigung darstellt.

Unser letzter Halt auf dieser spannenden Exkursion führte uns ins Dorf Tongilchon. Bereits auf dem Weg dorthin wurde deutlich, dass die DMZ nicht nur eine militarisierte Grenzregion und ein Symbolort ist, sondern auch ein Zuhause für Menschen, die hier ihren Alltag bestreiten.





In der DMZ zu leben und zu arbeiten ist tatsächlich möglich und dies spiegelt sich in der vorhandenen Infrastruktur des Ortes wider. Es gibt ein Restaurant, einen Supermarkt und sogar eine Grundschule. Ein Leben in der DMZ ist allerdings von besonderen Regeln geprägt. Die Bewohner sind an ihren Wohnort gebunden, wobei eine registrierte Ausreise möglich ist. Gleichzeitig sind sie auch vom Wehrdienst und der Steuerpflicht befreit. Die wirtschaftliche Ausrichtung der DMZ konzentriert sich vor allem auf den landwirtschaftlichen Sektor, dessen Erzeugnisse eine besonders hohe Qualität nachgesagt werden. Uns wurde erklärt, dass durch dieses Qualitätssiegel und die Befreiung von der Steuerpflicht eine Tätigkeit in der Landwirtschaft dort auch besonders lukrativ sei. Wir nutzten unseren Aufenthalt in dieser einzigartigen Umgebung außerdem, um weiteres Material für unsere Dokumentation zu sammeln. Nachdem wir unsere letzten Eindrücke festgehalten hatten, traten wir wieder die Rückreise nach Seoul in unserem Tourbus an. Während der etwa einstündigen Fahrt hatten wir ausreichend Zeit, die eindrucksvollen Erlebnisse und Impressionen zu reflektieren.

Insgesamt erlebten wir eine sehr spannende Exkursion, welche allerdings unweigerlich auch viele Fragen aufgeworfen hat. Inwieweit ist es beispielsweise moralisch vertretbar, einen Ort, der mit so viel Leid verbunden ist, so kommerziell zu vermarkten, wie es aktuell der Fall ist? Besonders am Dora-Observatorium und im Imjingak-Park habe ich mir diese Frage gestellt und sie auch immer wieder mit den Mitreisenden unserer Delegation thematisiert. Es kam mir oft so vor, als würde man die innerkoreanische Teilung und die Nähe zu Nordkorea aus kommerziellen Gründen verklären. Dennoch wurde uns eine spannende und interessante Erfahrung zuteil, welche auch im Hinblick auf unser Oberthema einen besonders wertvollen Beitrag leisten konnte.

Südkoreas Tanz auf dem Drahtseil

Gespräch mit Herr Frederic Spohr, Leiter der Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit in Seoul

Bontond Jakob



Koreanisch Essen mit Herrn Frederic Spohr

Im Herzen Ostasiens, eingebettet zwischen alten und neuen Großmächten, bewegt sich Südkorea auf einem schmalen Grat zwischen geopolitischen Spannungen und der Notwendigkeit zivilgesellschaftlicher Zusammenarbeit. In unserem Gespräch mit Frederic Spohr, dem Leiter des Korea-Büros der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit in Seoul, wurden diese Herausforderungen und Chancen eindrucksvoll beleuchtet.

Die Drohkulisse Nordkoreas ist ein konstantes Echo im politischen Diskurs Südkoreas, das besonders im Wahlkampf an Lautstärke gewinnt. Jüngst sorgte ein nordkoreanischer Satellitenstart für Unruhe, doch trotz der stetigen Bedrohung bleibt das Alltagsleben in Seoul erstaunlich unberührt. Es ist ein Zeugnis der südkoreanischen Resilienz und der Fähigkeit, sich an bestehende Bedingungen anzupassen.

Die geopolitische Landschaft der Region wird von anderen dominanten Akteuren geprägt, wobei die EU und insbesondere Deutschland nur begrenzten Einfluss auf die Sicherheitspolitik haben. Hier öffnet sich eine Nische für zivilgesellschaftliche Organisationen, NGOs und Stiftungen. Sie treten als Vermittler auf und bauen Brücken, wo staatliche Akteure an Grenzen stoßen.

Die Beziehungen zu Japan, geprägt von einer belasteten Vergangenheit, sind ein weiteres komplexes Kapitel in Südkoreas internationaler Ausrichtung. Doch trotz historischer Spannungen sind die wirtschaftlichen Verbindungen stark. Japan ist ein strategisch wichtiger Partner im Bereich der Halbleiterindustrie und ein wachsender touristischer Partner. Es ist ein Tanz auf dem Drahtseil, bei dem politische Diplomatie und wirtschaftliche Notwendigkeiten eine sorgfältige Balance erfordern. Die Aufarbeitung der japanischen Kolonialgeschichte und der Kriegsverbrechen im Zweiten Weltkrieg ist ein mühsames Unterfangen, das von Populismus auf beiden Seiten behindert wird. Hier könnte die USA als Mediator eine entscheidende Rolle spielen, um die Wunden der Vergangenheit zu heilen und ein neues Kapitel der Versöhnung aufzuschlagen.



Südkoreas Netzwerk innerhalb der Region erstreckt sich auch auf die ASEAN-Staaten, die für Stabilität und Wohlstand in der Region unerlässlich sind. Vietnam ist ein leuchtendes Beispiel für diese Partnerschaft, das als wichtiger Handelspartner für Samsung dient.

Die Idee von 'AUKUS Plus', einer erweiterten militärischen Partnerschaft mit den USA, Großbritannien und Australien, birgt neue Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen, betonte Spohr. Als AP4-Partner der NATO ist Südkorea ein bevorzugter Partner für Dialog und Kooperation, wobei die Beziehungen zu den USA weiterhin von großer Bedeutung sind.

Die Zukunft Taiwans, einer geopolitischen "Blackbox" in der Region, bleibt ungewiss. Im Falle einer Eskalation der Lage mit China bleibt unklar, auf welcher Seite sich Südkorea und die USA positionieren würden.

Südkorea navigiert geschickt durch ein Meer von geopolitischen Spannungen und zivilgesellschaftlichen Herausforderungen. Es ist ein faszinierender Balanceakt, der sowohl diplomatisches Geschick als auch strategische Weitsicht erfordert. Der Tanz auf dem Drahtseil geht weiter, und die Welt schaut gespannt zu. Wir bedanken uns bei Herrn Spohr für ein spannendes Gespräch und die Einblicke, die er uns vermitteln konnte.



Menschlichkeit ohne Grenzen

Ausstellung und Escape-Room mit Miri Cha und NKHR

Yannik Uhlenkotte

Die Citizen's Alliance für die Menschenrechte in Nordkorea (NKHR) wurde am 4. Mai 1996 in Seoul gegründet und ist die erste Organisation weltweit, die sich mit Menschenrechtsfragen in Nordkorea befasst. NKHR versucht, die täglichen Menschenrechtsverletzungen in Nordkorea zu thematisieren und in den öffentlichen Diskurs zu bringen. Nicht nur auf nationaler Ebene kritisiert die Organisation die Umstände, unter denen die nordkoreanische Bevölkerung zu leiden hat, sondern versucht die NKHR ebenfalls, die Vereinten Nationen auf das Problem aufmerksam zu machen. Weiterführend sind die Unterstützung der nordkoreanischen Flüchtlingshilfe und die Bereitstellung von Ansiedlungsprogrammen für nordkoreanische übergelaufene Jugendliche in Korea und Förderung nordkoreanischer übergelaufener Studenten in Führungspositionen Kernelemente der Institution.



Um mehr über die gegenwärtige Situation der Menschen in Nordkorea, den Geflüchteten und die Unterstützungsprojekte zu erfahren, nahm die Studienreisegruppe an dem Programm von Miri Cha und ihrem Team teil. Die Ausstellung und der Escape-Room wurden vor dem Rathaus in Incheon errichtet, um die Aufmerksamkeit möglichst vieler Passantinnen und Passanten zu erregen. Während die Ausstellung sich aus einer Vielzahl an Informationstafeln, Grafiken und einem zugehörigen Quiz zusammensetzte, bot der Escape-Room die Möglichkeit, sich in die fiktive Geschichte eines Mädchens und ihrer Familie zu versetzen und mehr über die grausamen Umstände und die Beweggründe der Flucht zu erfahren.

Aufgrund der Gruppengröße teilten wir uns auf und während die erste Gruppe sich in den Escape-Room begab, konnten sich die anderen beiden Gruppen mit der Ausstellung vertraut machen. Da die Ausstellung sowohl auf Koreanisch als auch auf Englisch zur Verfügung stand, konnten wir die Informationstafeln leicht verstehen und uns die tragischen Geschichten der aufgeführten Personen bewusst machen. Die schmerzhaften Realitäten der gezeigten Personen lösten bedrückte Gefühle aus und reichten von der politischen Gefangenschaft, Hungersnot und Folter in Nordkorea selbst bis zu Entführungen von Staatsbürgern und Staatsbürgerinnen aus anderen Ländern. Allein der (mutmaßliche) Versuch aus Nordkorea zu entfliehen, ist dort ein Verbrechen, das mit Folter, Zwangsarbeit und Arrest bestraft wird. Trotzdem versuchen immer wieder Menschen



dem Hunger und den Gräueltaten zu entkommen, obwohl ihnen bei dem Fehlschlag der Flucht solche menschenverachtenden Konsequenzen drohen.

Doch selbst das erfolgreiche Überqueren der nordkoreanischen Grenze ist bei weitem leider keine Garantie für die Sicherheit der Geflüchteten, denn Menschenhandel und Vergewaltigungen sind weitere Gefahren, denen insbesondere Frauen und Kinder gegenüberstehen. Werden die Geflüchteten von chinesischen Beamten gefasst, so werden sie ebenfalls zurück nach Nordkorea deportiert, wo sie schließlich Folter und Zwangsarbeit erwartet. Die Tatsache, dass Menschen trotz dieser Aussichten einen Fluchtversuch wagen, sollte ein mahnender Indikator für die Umstände in Nordkorea sein und die Wichtigkeit von Organisationen – wie der NKHR – aufzeigen.

Die Idee einen Escape-Room zu einem so ernst und relevanten Thema wie der Geschichte einer Geflüchteten aus Nordkorea zu kreieren, wirkte auf einige Teilnehmende der Reisegruppe zunächst sehr befremdlich, da dies sich von der gängigen Herangehensweise an derartige Themen in Deutschland stark unterschied. Der Gedanke, aus einer gefährlichen Situation (die heute nach wie vor triste Realität für viele Menschen ist) ein Spiel zu machen, wirkte abstrakt, doch wir ließen uns alle darauf ein. Während die Rätsel selbst sehr interessant und ansprechend waren, ließ einen die begleitende Geschichte des kleinen Mädchens und ihrer Familie auf der Flucht vor der nordkoreanischen Polizei stets ein unwohles Gefühl. Die Geräusche von Pistolenschüssen, die Stimmen der Verfolger und fallende Gegenstände gepaart mit dem Zeitdruck durch das Spiel ergaben eine Erfahrung, die die Ernsthaftigkeit der Situation hervorhob und gleichzeitig auf die Grausamkeit der Flucht aufmerksam machte.



Miri Cha arbeitet als leitende Sekretärin im Bildungs- und Ausbildungsteam. Zusammen mit ihrem Team konzipierte sie als Projektleiterin die Ausstellung und den Escape-Room.

Nachdem alle Gruppen das Programm durchlaufen hatten, trafen wir uns mit Miri Cha und ihrem Team zum gemeinsamen Essen und um ihr noch einige Fragen zu ihrer Arbeit und der Situation in Nordkorea zu stellen. Uns wurde hierbei erklärt, welche Maßnahmen Südkorea für die Integration von nordkoreanischen Geflüchteten ergreift und inwiefern diese noch verbessert werden könnten. Da Deutschland ebenfalls ein Land ist, das Geflüchtete aufnimmt, war es möglich, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Unterbringungsprozess und der Integration zu erkennen.

Die Arbeit der NKHR brachte der Studienreisegruppe ein tieferes Verständnis für die alltäglichen Menschenrechtsverletzungen in Nordkorea und daran gebundenen Schicksale so vieler Menschen. Miri Cha und ihr Team zeigten uns eine neue Herangehensweise zur Aufklärung über die Missstände in Nordkorea und verdienen höchsten Respekt für ihre Arbeit, insbesondere da sie sich hierfür auch selbst in Gefahr begeben.



Vom Empfänger- zum Geberland

Gespräch beim UNDP Seoul Policy Center und
Interview mit Direktorin Anne Juepner

Elisabeth Meissgeier



Vortrag von Mitarbeitenden des UNDP Seoul Policy Center zur Organisation und dem Kontext Südkorea in der Organisation

Das UNDP (United Nations Development Programme) Seoul Policy Centre ist eines von 7 Zentren und spielt eine wichtige Rolle im Global Policy Network. Das Center unterstützt seit 2011 die koreanische Regierung und Entwicklungspläne und dient als so vermittelnde Organisation zum Erreichen der UN Social Development Goals. Die Entwicklung Südkorea gibt dem Center eine besondere Position in der Zusammenarbeit und Unterstützungen in der Entwicklungshilfe. Die Leitung des UNDPSPC wird zur Zeit von Anne Juepner übernommen, welche seit über 30 Jahren im Bereich der Internationalen Entwicklung arbeitet.

Unsere Studiengruppe erreichte am frühen Freitagmorgen die Korea Universität im Nord-Westen Seouls, um dort Mitarbeitende des UNDPSPC zu treffen. Die Gruppe wurde von einer Mitarbeitenden nach einer kurzen Kaffeepause von der Bahnhaltestelle abgeholt und über den Universitätscampus in das Gebäude geführt, in dem das Center seinen Sitz hat. Anschließend wurden wir durch alle Mitarbeitenden begrüßt und in einen kleinen Meetingraum, für einen Austausch mit zwei deutschen Mitarbeitenden und zwei koreanischen PraktikantInnen, geführt. Der Besuch des Zentrums gab uns einen Einblick in die Bemühungen der Vereinten Nationen, um Entwicklungsprogramme und -hilfen.

Die Gruppe lernte in einem kurzen Vortrag durch deutsche Mitarbeitende des Zentrums die Arbeit des Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) im Kontext der UN kennen. Anschließend stand die Entwicklung Südkoreas im Vordergrund, welches früher ein Empfängerland der Entwicklungshilfe war und durch seine rasante Entwicklung ein Geberland geworden ist. Aus diesem Grund beschäftigte sich die Gruppe mit den gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklungen. Von Interesse waren zusätzlich die politische Agenda Südkorea's und die Möglichkeit des Einflusses durch wechselnde politische Werte. Die Thematiken des UNDP sind allerdings sehr umfassend und breit gefächert, sodass das Center immer einen großen Handlungsspielraum hat.



Zusätzlich lernten wir über die Projekte des UNDP Seoul Policy Center, welches sich anfangs auf die digitale Entwicklung in Bangladesch und Indien fokussierte und so zusätzlich Erfahrungen Südkoreas mit Digitalisierung teilte. Seit einiger Zeit arbeitet das Zentrum mit dem Green Climate Fund zusammen, ein Klimafond der UN welcher seinen Sitz in Incheon, Südkorea hat. Zusätzlich kollaborieren sie mit dem KIOCA (Korea International Cooperation Agency), einer südkoreanischen Regierungsorganisation für Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit. Das Center dient zusätzlich als Mediator zwischen den beiden Organisationen und unterstützt die Arbeit beider durch Vorschläge zu Maßnahmen und Politik.

Ein persönliches Interesse mancher Teilnehmenden war außerdem eine mögliche Karriere bei der UN-Organisation. Die Direktorin, Frau Anne Juepner, die beiden deutschen Mitarbeitenden und die zwei koreanischen PraktikantInnen gaben einen Einblick in ihre Arbeit im Center und schilderten auch ihr Interesse am Thema und Feld, welches sie zur Arbeit beim UNDPSPC führte. So konnten die Teilnehmenden der Studienreise außerdem mehr über Praktika bei der Organisation erfahren.

Nach dem Vortrag konnte die Gruppe den Mitarbeitenden in einer kleineren Runde Fragen stellen, während ich, die Hauptverantwortliche des Termins, mit Frau Anna Juepner ein Interview für unsere Dokumentation führte. Das Interview gab einen zusammenfassenden Einblick in die Arbeit des UNDPSPC und betonte die Wichtigkeit der Kooperation in der Entwicklungshilfe, sowie den Möglichkeiten die kommende Generationen und entwickelte und entwickelnde Länder, wie Deutschland und Korea, der internationalen Gemeinschaft bieten.

Die Arbeit des UNDP nimmt in meinem Studium zu Kooperation und Entwicklung eine wichtige Stellung ein. Die Studienreise gab uns die Möglichkeit, die spezielle Arbeit des UNDPSPC im großen Bild der Vereinten Nationen und des UNDP kennenzulernen. Es war vor allem spannend zu sehen, dass die Mitarbeitenden auch sehr kritisch und reflektiert in ihrer Arbeit sind, um den Erfolg der Mission durch Verbesserungen in Kooperation voranzutreiben.

Es war für mich außerdem interessant zu sehen, dass die Arbeit des UNDP in Südkorea und Deutschland unterschiedlich ist, primär durch die Struktur, da Südkorea ein Center und Deutschland ein Büro hat. So wie Südkorea hat auch Deutschland eine besondere Stellung im Sinne der Entwicklung und im Kontext der Ost-West-Dynamik, welche möglicherweise Implikationen für andere Länder und Regionen haben könnte, jedoch in der Arbeit des UNDP Büros in Deutschland scheinbar wenig Platz finden.



Während des Interviews mit Frau Juepner, konnten sich die Teilnehmenden noch mit dem UNDPSPC Team austauschen.

Wer lernt jetzt was von wem?

Besuch von Lee Sang-min aus der Deutsch-Koreanischen
Parlamentariergruppe der Nationalversammlung Koreas

Yankı Yılmaz

Kein Wetter eignet sich besser für Politik als Regenwetter. An einem regnerischen Mittwochmorgen, an dem wir uns als Delegation bereits an die terminlichen Sprints in der Seouler Innenstadt gewöhnt hatten, begaben wir uns in die Nähe der koreanischen Nationalversammlung. Mit schwarzen Regenschirmen gewappnet und in Anzügen gekleidet, marschierten wir als ausländische Gruppe - szenisch ähnlich wie in einem Agentenfilm - in Richtung des politischen Mittelpunkts Südkoreas.

Nach der obligatorischen Sicherheitskontrolle und einem kurzen Staunen über die Einrichtung, betraten wir das Üiwönhoegwan-Gebäude neben der Nationalversammlung, das viele Sitzungssäle beherbergt. Lee Sang-min kam kurz nach uns an, begleitet von Assistenten, die sich rührend um sein Wohlergehen kümmerten - äußerst professionell. Ich war besonders nervös, da nun meine Koreanischkenntnisse zum Einsatz kamen, und das Risiko, die falsche Höflichkeitsform zu verwenden, hoch war. Zum Glück vermied ich diesen Fehler. Wahrscheinlich wäre jeder in Anwesenheit eines Parlamentsmitglieds nervös, unabhängig von den Sprachkenntnissen. Da Lee Sang-min jedoch fließend Koreanisch sprach, war unsere Delegation auf die detaillierte, gut strukturierte und fast schon simultandolmetscherreife Übersetzung von Lee Mu-hong angewiesen.



Ernst geschaut, aber herzlich gelacht: Lee Sang-min freute sich über unser kleines Geschenk. Anders als sonst: die persönliche Nachricht wurde auf Koreanisch verfasst und unterschrieben wurde dann natürlich mittels des koreanischen Alphabets, Han'gül.

Lee Sang-min ist Mitglied der Democratic Party of Korea (DPK), einer sozialliberalen Partei, die mit knapp 56% der gesamten Sitze die Opposition im Parlament anführt. In der vorherigen Legislaturperiode stellte die DPK auch den Präsidenten Moon Jae-in, der eine Annäherungspolitik gegenüber Nordkorea verfolgte. Die Partei engagiert sich hauptsächlich für progressive politische Ideen und soziale Reformen, darunter soziale Gerechtigkeit, Arbeitsrechte und Umweltschutz. Nun, setzen wir die Geschichte fort: Wir saßen also in einem Kreis versammelt und waren fast überwältigt, all unsere Fragen thematisch auf-



einander abzustimmen, denn es gab so viele spannende Themen zu besprechen. Im Großen und Ganzen kristallisierten sich folgende vier Themenfelder heraus: 1) Migrationspolitik und Zuwanderung, 2) Multilaterale Zusammenarbeit, 3) Bildungs- und Sozialpolitik sowie 4) Arbeitsmarkt und Wirtschaft.

Es wurde schnell klar, dass es Gemeinsamkeiten gibt, aber die Realitäten in beiden Ländern unterschiedlich sind. Insbesondere die Diversität der Zuwanderung und der Migrationshintergrund unterscheiden sich stark. Während Deutschland Menschen aus aller Welt anzieht, sind in Korea hauptsächlich Personen aus anderen asiatischen Ländern vertreten, darunter China, Thailand, Usbekistan und die Mongolei. Ebenso konnten wir die historische Entwicklung der Beziehungen zwischen Korea, Japan und den Vereinigten Staaten im Zuge des Regierungswechsels aufarbeiten. Die Präsidentschaften von Donald Trump und Joe Biden, das Atomprogramm Nordkoreas sowie die Kosten des in Südkorea stationierten amerikanischen Militärs spielten dabei eine bedeutende Rolle. In der aktuellen Regierung unter Präsident Yoon Suk-yeol werden die Beziehungen zu den USA intensiviert, was sich unter anderem durch das Investment von Samsung und Hyundai in die Produktion von Halbleitern und elektronischen Batterien auf amerikanischem Boden zeigt.

Ein Bereich, in dem Deutschland einen Schritt voraus ist, betrifft die staatliche finanzielle Unterstützung der Studierenden. Nicht nur die geringen Semesterbeiträge machen Deutschland als Bildungsstandort attraktiv, sondern hierzulande gibt es auch das Bundesausbildungsförderungsgesetz (kurz: BAföG) zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit und Bildungschancen.

Dieses Gesetz stellt sicher, dass Studierende, die aus bescheidenen Verhältnissen stammen, sich auf ihr Vollzeitstudium konzentrieren können, ohne viele Nebenjobs annehmen zu müssen.



"Die Busfahrten in Seoul sind Abenteuer pur: Der Busfahrer fährt im Turbomodus, die Türen schließen, bevor du deine T-Money-Karte zücken kannst, und in den Reihen wird es stets kuschelig. Unsere Gruppe brauchte fast den halben Bus, aber wir waren immer pünktlich!"

Auf diese Weise werden sie in die Lage versetzt, sich den Umständen eines privilegierten Haushalts anzunähern. Ein solches System existiert in Korea noch nicht. Dort ist es gängig, dass Studierende nebenbei arūbait'ū suchen (aus dem Deutschen „Arbeit“ abgeleitet), um ihre hohen Studiengebühren zu finanzieren. Durch den engen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Austausch zwischen Deutschland und Korea könnte sich dieses System in Zukunft ändern.

Abschließend diskutierten wir die aktuelle Situation auf dem koreanischen Arbeitsmarkt. Korea arbeitet an Integrationsmaßnahmen für Personen mit Fluchthintergrund. Besonders der Mangel an niedrig qualifizierten Arbeitskräften im Niedriglohnsektor bereitet Sorgen. Dieses Problem steht in engem Zusammenhang mit Visaangelegenheiten, Arbeitssicherheit, sprachlichen Barrieren und vielen anderen Faktoren. Im Interesse des Wirtschaftswachstums und der sozialen Gerechtigkeit müssen diese Fragen dringend angegangen werden.

Trotz der begrenzten Zeit konnten wir einen fruchtbaren Austausch mit vielen Erkenntnissen verzeichnen. Wir danken Lee Sang-min für seine Zeit und sein fortwährendes Engagement.



Ein Teil des globalen Hilfsnetzwerkes

Gespräch mit dem United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR)

Leonie Müller

Im Herzen Seouls, nahe dem gläsernen Rathauses und dem Deoksugung Palast befindet sich die koreanische Niederlassung des United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR). Wir wurden herzlich von dem Team des UNHCR empfangen und mit Getränken versorgt. Bevor wir mit der Diskussion unserer Fragen begannen, wurde uns mithilfe einer Präsentation ein Grundverständnis der Arbeit und Funktion des UNHCR vermittelt.



Der United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR) ist eine Organisation der Vereinten Nationen und ist in vielen Ländern auf der Welt tätig. Die Hauptaufgaben sind dabei Schutz, Unterstützung und langfristige Lösungen für Flüchtlinge und Vertriebene zu fördern und schaffen.

1992 trat Südkorea der Genfer Flüchtlingskonvention aus dem Jahr 1951 bei. Im Rahmen dieses Beitritts unterzeichnete Südkorea ebenfalls das aus dem Jahr 1967 stammende Protokoll, welches die geographischen und zeitlichen Grenzen des ursprünglichen Abkommens zur Regelung der Flüchtlingsangelegenheiten des Zweiten Weltkrieges aufhob. Ein Kerninhalt des Protokolls ist die Definition des Begriffs Flüchtling. Demnach ist ein Flüchtling eine Person, die „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will“.

Des Weiteren regelt es die Rechte und Pflichten der Schutzsuchenden sowie den Grundsatz der Nichtzurückweisung. Dies bedeutet, dass Flüchtlinge nicht in ein Land zurückgeführt werden dürfen, in dem ihnen Verfolgung droht. Durch die Akzeptanz und Unterzeichnung vieler Staaten stellt die Genfer Flüchtlingskonvention ein unverzichtbares Instrument für den Schutz von Flüchtlingen dar. Dies zeigt sich nicht zuletzt an ihrer Vorbildrolle für nationale Gesetzgebungen. Beispielsweise haben sich sowohl Südkorea als



auch Deutschland in ihrer Flüchtlingsgesetzgebung an der Formulierung der Genfer Konvention orientiert.

Heutzutage besteht die Rolle des UNHCR in Südkorea darin, mit der Regierung, der Justiz, der Legislative, der Nationalen Menschenrechtskommission, Nichtregierungsorganisationen, der Zivilgesellschaft und betroffenen Personen zusammenzuarbeiten, um das inländische Schutzsystem und die Behandlung von Asylsuchenden, Flüchtlingen und anderen betroffenen Personen zu verbessern. Aktuell stammen die meisten der in Südkorea anerkannten Flüchtlinge aus Syrien und dem Jemen. In beiden Ländern herrschen seit mittlerweile mehreren Jahren Bürgerkriege, welche zu Millionen Toten, Verletzten und Geflüchteten geführt haben. Seit Beginn der Covid-19 Pandemie hat sich die Anzahl der Schutzsuchenden jedoch aufgrund von verschärften Reise- und Visabedingungen reduziert. Ob eine Person als Flüchtling anerkannt wird, wird in Südkorea nicht von dem UNHCR entschieden. Stattdessen hat der koreanische Staat in Form von lokalen Einwanderungsbehörden die vollständige Autorität über die Bestimmung des Flüchtlingsstatus. Der UNHCR bietet jedoch Beratungsdienste für Asylsuchende zur Unterstützung an.

Einer der nächsten Schritte ist die offizielle Registrierung beim UNHCR. Die Registrierung ist mehr als nur eine Zählung: Sie erfasst, überprüft und aktualisiert Informationen über die vom UNHCR betreuten Menschen. Somit dient sie als Basis zur Organisation der Anzahl notwendiger Hilfsgüter und Unterkünfte. Zudem schützt sie Flüchtlinge vor Abschiebung, willkürlicher Inhaftierung, ermöglicht Familienzusammenführungen und Zugang zu einer Reihe von Dienstleistungen und Hilfsangeboten. Dazu gehört beispielsweise Hilfe in Form von Erst- und Grundversorgung der Flüchtlinge durch sauberes Trinkwasser, Nahrung und medizinischer Hilfe. Zudem werden auch Gegenstände des alltäglichen Lebens wie Haushaltsgüter verteilt. Eine weitere Kernleistung des UNHCR stellt der Schutz, Bildung und der rechtliche Beistand der Flüchtlinge dar. Neben der Integrationshilfe gehört das Gewährleisten der sicheren Rückkehr der Flüchtlinge in ihre jeweiligen Heimatländer ebenfalls zum Aufgabenfeld des UNHCR.

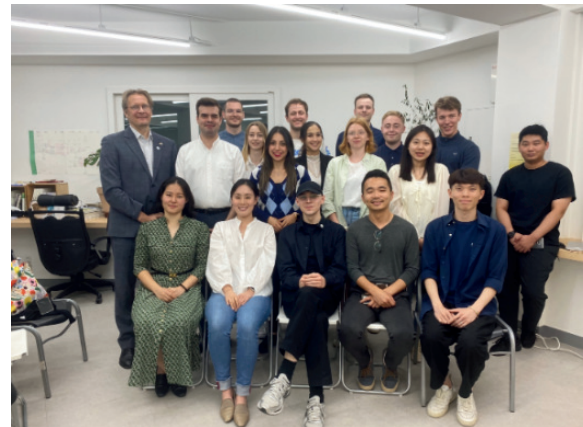
Internationale Klimakrise, Internationale Lösungswege

Yannik Uhlenkotte

Die VertreterInnen der jüngeren Generationen Südkoreas sind Teil verschiedener Klimaschutzgruppen und verfügten dementsprechend über unterschiedliche Expertisen. Kun Woo Ro vom 1.5°-Club, Taehyun Jennifer Park von BigWave, Hyewon Cho von TurnTable und Jiho Park, Student der Seoul National University, stellten uns in ihren Präsentationen diverse Klima- und Umweltprobleme Südkoreas vor und stellten sich anschließend den Fragen der Studienreisegruppe.

Da die Konsequenzen der andauernden Klimakrise zu globalen Problemen und Veränderungen führen, ist es ebenfalls für das Thema „Multilateralismus“ unserer Studienreise von besonderer Bedeutung gewesen. Landesgrenzen sind menschliche Konstrukte, die für Naturkatastrophen von keinerlei Bedeutung sind. Gleichzeitig kann die Abschwächung der sich anbahnenden Katastrophen nur durch internationale Kooperation erfolgen, weshalb eine Aufklärung über die Herangehensweise Südkoreas die Tür für neue Ideen und Konzepte in Deutschland eröffnen könnte. Das Treffen mit den „jüngeren koreanischen Generationen“ zur Klima- und Umweltpolitik begann wie üblich mit einer kurzen Vorstellungsrunde, gefolgt von den Präsentationen. Zu Beginn legte uns Kun Woo Ro vom 1.5°-Club einige Veränderungen in der koreanischen Natur dar und erzählte uns von seinem Studienaufenthalt in Bayreuth.

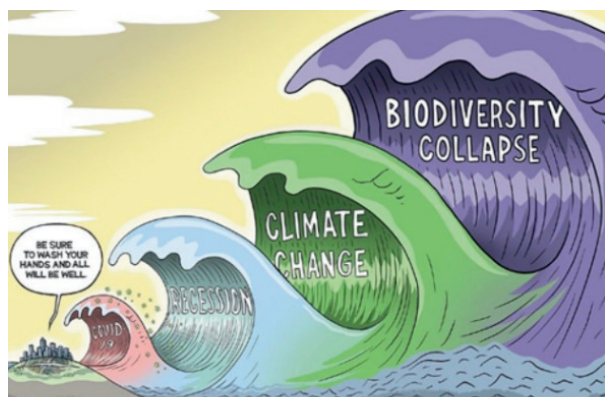
Gespräch mit jüngeren koreanischen Generationen zur Klima-/Umweltpolitik Südkoreas und Frau Katharina Suh der Heinrich-Böll-Stiftung Korea



An der Universität Bayreuth nahm Kun Woo mit spürbarer Begeisterung an dem ‚Klimawald‘-Projekt teil, das sich mitunter die Neubepflanzung dysfunktionaler Waldabschnitte und Vergrößerung der pflanzlichen Artenvielfalt zur Aufgabe machte. Als Beispiel für die Veränderungen in der koreanischen Flora führte Kun Woo die verfrühte Kirschblütensaison an, die laut ihm viele Koreaner und Koreanerinnen verwirrte. Da Pflanzen und Tiere in einem Ökosystem in der Regel stark voneinander abhängig sind, könnte eine dauerhafte Veränderung wie diese zu Kettenreaktionen führen und manche Pflanzen und Tiere gefährden.

Anschließend vertiefte Taehyun Jennifer Park ebendiese Gefahr der Kettenreaktionen und fokussierte sich hierbei auf die Biodiversität. In einer Karikatur zeigte sie uns eine Welle im Ozean, der viele weitere folgten. Hiermit machte sie auf die Verbindung zwischen Ereignissen aufmerksam und erläuterte, wie ein vermeintlich kleineres Problem zu größeren führen kann. Sowie der Erderwärmung beispielsweise ‚nur zu höheren Temperaturen führt‘ folgen diesem Problem viele weitere, wie invasive Tier- und Pflanzenarten, die unter Umständen bis zum Kollaps bestimmter Ökosysteme führen können.

Als nächstes erklärte uns Hyewon Cho einige Schwachstellen in der koreanischen Umweltpolitik und erklärte, dass es den jungen Menschen in Südkorea an klimabezogenen Partizipationsmöglichkeiten mangle. Sie ihre Meinung bezüglich der deutschen Climate-Governance und wünschte sich, dass die südkoreanische Regierung sich an vielen Punkten ein Beispiel nehme. Der Gruppe fielen einige Dinge auf, die in Deutschland besser liefen, wie z.B. der geringere Verbrauch von Einweg-Plastik in der Gastronomie. Gleichzeitig gab es jedoch auch Bereiche, an denen sich Deutschland orientieren sollte, um für einen geringeren CO₂-Ausstoß zu sorgen. Als Beispiel hierfür lässt sich der gute öffentliche Nahverkehr Südkoreas aufführen.



Karikatur stammt von Graeme MacKay

Als letztes präsentierte uns Jiho Park das Konzept einer ‚Car-free City‘. Hierbei erörterte er die Vorzüge und Probleme, die bei der Implementation einer autofreien Stadt. Zu den Problemen zählte er die notwendigen Bedingungen, die für die Umsetzung des Konzepts fundamental sind. Ersatztransportmöglichkeiten und Radwege müssten ausgebaut werden und der Zeitaufwand für die Bürgerinnen und Bürger dürfe sich nicht erhöhen. Andererseits würde der Verzicht auf Autos den CO₂-Ausstoß des Landes massiv verringern und Flächen wie Parkplätze könnten durch schöne Parks und Grünflächen ersetzt werden. In der folgenden Diskussionsrunde wurde aufgeführt, dass eine autofreie Stadt zu einer Umleitung des Verkehrs führen könnte und dass insbesondere Menschen, die durch Alter, Krankheiten oder Behinderungen eingeschränkt sind, hierdurch besonders benachteiligt würden.

Nach den Präsentationen tauschte sich die Studienreisegruppe weiter mit den jungen Koreanern und Koreanerinnen aus und stellte weitere Fragen. Hierbei wurde uns erklärt, dass es keine Sonderregelungen für die Metropole Seoul im Vergleich zu den anderen Regionen Südkoreas gibt und dass die geringen Strompreise in Korea zu höherem Verbrauch führen. Außerdem sprachen wir über Umweltschutzkonzepte, wie ‚Green Offices‘ an Universitäten und Hochschulen.

Um den Tag ausklingen zu lassen, ging die Reisegruppe abschließend mit den jungen Koreanerinnen und Koreanern essen. Im Restaurant tauschten wir uns weiterführend über andere Themen aus und genossen koreanische Delikatessen wie Miyeok-guk, eine traditionelle Seetang-Suppe und gebratenen Aal.

Internationale Zusammenarbeit gegen den Klimawandel

Erfolge und Herausforderungen in Südkorea und Deutschland

Philipp Meyer



Thomas Kalinowski ist Professor für Politikwissenschaft an der Graduate School of International Studies der Ewha Woman's University in Seoul. Er lehrt Internationale Politische Ökonomie, Vergleichende Politische Ökonomie, Internationale Organisationen, Umweltgovernance, Nachhaltige Entwicklung und Entwicklungszusammenarbeit. Professor Kalinowski war bereits an verschiedenen akademischen Institutionen in Berlin, Berkeley, Providence, Honolulu, Tokio, Köln, Den Haag, Hamburg, Jeju und Heidelberg tätig.

Eine sorgfältige Analyse unterschiedlicher Statistiken zum weltweit höchsten CO₂-Ausstoß in den letzten Jahren offenbart, dass Südkorea in diesen Rankings stets einen der prominenten vorderen Plätze einnimmt. Dieses auffällige Phänomen kann auf die historische Entwicklung Südkoreas sowie auf sein beeindruckendes industrielles Wachstum zurückgeführt werden.

Doch dieses Wachstum hat auch seine Schattenseiten in Form eines drastischen Anstiegs der CO₂-Emissionen mit sich gebracht. Professor Kalinowski verdeutlicht dies in einem seiner Fachartikel, welchen er der Delegation nachträglich hat zukommen lassen, eindrucksvoll.

Während des Zeitraums von 1992 bis 2016 hat Südkorea seine CO₂-Emissionen mehr als verdoppelt, von 276 Millionen Tonnen auf 589 Millionen Tonnen. Dies verdeutlicht den dringenden Handlungsbedarf, dem sich das Land gegenübersteht. Im Jahr 2016 unterzeichnete und ratifizierte Südkorea das Pariser Klimaabkommen und verpflichtete sich damit gemeinsam mit der internationalen Staatengemeinschaft, die Ursachen des Klimawandels nachhaltig zu bekämpfen. Dieser bedeutende Schritt unterstreicht nicht nur die Bereitschaft Südkoreas seinen globalen Verpflichtungen nachzukommen, sondern bezeugt auch, wie sehr sich das Land inzwischen zu einem verantwortungsbewussten Akteur auf der weltweiten Bühne entwickelt hat.

Investitionen in eine grüne Infrastruktur sind seitens Südkorea auch im ökonomischen Sektor von hoher Bedeutung. Da es ein exportorientiertes Land ist, bedarf es einer kontinuierlichen Wettbewerbsfähigkeit an den internationalen Märkten. Gleichzeitig ist es sehr stark abhängig von Energieimporten, da es dem Land nahezu völlig an Rohstoffgewinn-



Industrien mangelt. Südkoreas starke Exportindustrie ist daher die nötige Grundvoraussetzung, um Energieimporte zu finanzieren. Beide Komponenten bedingen sich hier also gegenseitig. Durch die Energieimporte besteht außerdem eine starke Abhängigkeit von den Preisen des Energiemarktes. Das Fehlen von Rohstoffgewinn-Industrien könnte daher auch ein Vorteil sein, wenn man eine erfolgreiche Klimapolitik erreichen möchte. Grüne Technologien würden Südkorea also auch unabhängiger vom Weltmarkt machen.

Der Termin mit Professor Kalinowski diente aber auch dazu, eine konstruktive Gegenüberstellung der Klimapolitik in Südkorea und Deutschland vorzunehmen und dabei interessante Vergleiche zu ziehen. Wie bereits dargelegt, ist in Südkorea die Klimapolitik eng mit ökonomischen Aspekten und dem Gedanken der Transformation verknüpft. Das Land zeichnet sich durch seine Vorreiterschaft in der Forschung und Entwicklung von grünen Technologien aus. Auch in Bezug auf Investitionen in grüne Infrastruktur sowie wissenschaftliche Forschungsfelder sieht Professor Kalinowski ein Vorbildpotenzial, von dem Deutschland lernen könnte. Im Gegenzug eröffnen sich für Südkorea wichtige Lernmöglichkeiten von Deutschland in den Bereichen Energieeffizienz und Umweltbewusstsein. In Deutschland haben sich diese Themen zivilgesellschaftlich stark etabliert, und die Diskussionen zur Klima- und Umweltpolitik sind fester Bestandteil des öffentlichen Diskurses und unverzichtbar geworden. Dieser Meinungs-austausch zwischen den beiden Ländern verdeutlicht, wie wichtig der globale Wissensaustausch in Bezug auf Klimafragen ist und wie unterschiedliche nationale Ansätze sich gegenseitig inspirieren können, um gemeinsam die drängenden Herausforderungen des Klimawandels anzugehen.



Spaziergang auf dem Campus der Ewha Womans University

Der Termin mit Professor Kalinowski war von einer äußerst lockeren Atmosphäre geprägt. Grund dafür war vor allem sein Plan, zunächst in einem lockeren Get-together einen Rundgang über den malerischen Campus der Ewha Woman's University zu unternehmen und dabei die spätsommerlichen Temperaturen mit einem Kaltgetränk aus dem dortigen Studentencafé zu genießen. Insgesamt hat die Begegnung in der gesamten Delegation einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und unterstreicht die Tatsache, dass es in den weltweiten Bemühung zur Bekämpfung des Klimawandels keinen universellen Masterplan gibt. Vielmehr betont sie die Bedeutung der gegenseitigen Unterstützung und des wechselseitigen Lernens. In einer Zeit, in der die Herausforderungen des Klimawandels komplex und vielschichtig sind, wird die Zusammenarbeit zwischen Ländern und der Austausch bewährter Praktiken zunehmend wichtiger.





Schlusswort

Die Studienreise "Global Player Südkorea: Positionierung in multilateralen Beziehungen", die vom Netzwerk Junge Generation Deutschland-Korea organisiert wurde, war für uns alle eine augenöffnende und transformative Erfahrung. Sie bot die einmalige Gelegenheit, in die dynamische Welt der multilateralen Beziehungen Südkoreas einzutauchen und unschätzbare Einblicke in die sich entwickelnde Rolle des Landes auf der globalen Bühne zu gewinnen.

Die Reise ermöglichte es uns, die bemerkenswerten Veränderungen und Entwicklungen, die in Südkorea im Laufe der Jahre stattgefunden haben, aus erster Hand zu erleben. Wir konnten uns mit einflussreichen politischen EntscheidungsträgerInnen, engagierten AktivistInnen und ExpertInnen aus verschiedenen Bereichen austauschen, was uns ein umfassendes Verständnis des multilateralen Engagements des Landes vermittelte. Von der kraftvollen Symbolik der entmilitarisierten Zone (DMZ) bis hin zu den anregenden Gesprächen in der deutschen Botschaft in Seoul hat jeder Moment einen tiefen Eindruck bei uns hinterlassen.

Neben den beruflichen und akademischen Aspekten bot uns die Studienreise auch die Möglichkeit, persönliche Kontakte zu knüpfen. Wir haben gemeinsam gelacht, diskutiert und unvergessliche Momente erlebt.

Wir erkundeten die Stadt, drehten Videos, genossen die koreanische Küche und lernten,

Naver zu benutzen, und schlossen dauerhafte Bande zueinander.

Für viele von uns war die Studienreise ein Wendepunkt in unserer akademischen Laufbahn. Sie hat uns neue Perspektiven und eine Fülle von Kenntnissen vermittelt, die zweifellos unsere zukünftigen Projekte beeinflussen werden, einschließlich der Forschung für unsere Abschlussarbeiten und unsere beruflichen Ziele.

Wenn wir nun nach der Rückkehr nach Hause unsere akademische und berufliche Laufbahnen fortsetzen, werden wir das Wissen und die Erfahrungen die wir während dieser Studienreise gewonnen haben, mitnehmen. Wir sind inspirierter denn je, zum Studium und Verständnis der multilateralen Beziehungen Südkoreas beizutragen und die deutsch-koreanische Zusammenarbeit weiter auszubauen. Südkorea ist mehr als nur ein Reiseziel, es ist zu einem Teil unserer akademischen und persönlichen Identität geworden.

Wir freuen uns darauf, mit den bemerkenswerten Menschen, die wir auf dieser Reise kennengelernt haben, in Kontakt zu bleiben und sehen zukünftigen Gelegenheiten entgegen, Südkorea und seine vielfältigen Beziehungen zu erkunden. Die Erinnerungen und Verbindungen, die wir auf dieser Reise geknüpft haben, sind unauslöschlich und werden auch in den kommenden Jahren unseren Weg prägen.

Wir danken den Organisatoren Johannes Klaus und Muhong Lee von ganzem Herzen für ihren unermüdlichen Einsatz, um diese Reise Wirklichkeit werden zu lassen. Ihr Engagement und ihre akribische Planung haben dafür gesorgt, dass jedeR von uns eine unvergessliche und bereichernde Erfahrung machen konnte.



QR-Code zum Videoprojekt:

Deutsch-Koreanisches Jugendnetzwerk
Studienreise nach Seoul 2023

Botond Jakab
Chiara Lipfert
Felix Leitmeyer
Elisabeth Meissgeier
Leonie Müller
Paul Nitsche
Philipp Meyer
Tim Hildebrandt
Yanki Yilmaz
Yannik Uhlenkotte



한독 청년 네트워크
NETZWERK JUNGE GENERATION
DEUTSCHLAND-KOREA